



**STIFTERVERBAND**

Bildung. Wissenschaft. Innovation.

 **Heinz Nixdorf Stiftung**

Lage und Entwicklung der Hochschulen aus Sicht ihrer Leitungen, Ausgabe 2020

# HOCHSCHUL-BAROMETER

Stimmungsbarometer | Bildung für Future Skills | Hochschulpolitik



HOCHSCHUL  
BAROMETER®

## Zentrale Ergebnisse

### STIMMUNG 2019

**31,8** Punkte

beträgt der Unterschied des Lageindex des Stifterverbandes (Skala von -100 bis +100) zwischen Universitäten, die durch die Exzellenzstrategie gefördert werden (48,9), und Universitäten, die keine Förderung erhalten (17,1). Mit 29,9 Punkten wird die Stimmung unter allen Hochschulen gemäßigt positiv eingeschätzt.



### RAHMENBEDINGUNGEN

**91,9** %

der Hochschulleitungen bewerten eine mögliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage als große Herausforderung für ihre Hochschule. Vor der COVID-19-Pandemie waren es nur 73 Prozent.



### DIGITALE KOMPETENZEN

**92,7** %

der Hochschulleitungen sehen (eher) hohen Anpassungsbedarf an ihrer Hochschule bei der Bildung digitaler Kompetenzen in den Gesundheitswissenschaften und der Medizin. Bei Mathematik und Naturwissenschaften sind es immerhin noch 66 Prozent.



### FUTURE SKILLS

**87,0** %

der Hochschulleitungen geben an, dass sich die Kompetenzenanforderungen des Arbeitsmarktes in den nächsten fünf Jahren (eher) stark verändern werden.



### EXZELLENZSTRATEGIE

**44,4** %

der Hochschulleitungen schätzen die Wirksamkeit der neuen Exzellenzstrategie auf das Hochschulsystem als (eher) hoch ein. Unter den staatlichen Universitäten liegt der Wert bei 82,1 Prozent.



### DIGITALE LEHRE

**40,9** %

der Hochschulleitungen geben an, dass sich die mit der COVID-19-Pandemie verbundenen Maßnahmen (eher) positiv auf ihre Lehre ausgewirkt haben.



# INHALT

---

VORWORT	2
01 STIMMUNGSBAROMETER 2019	7
02 BILDUNG FÜR FUTURE SKILLS	21
03 HOCHSCHULPOLITIK	35
04 DAS HOCHSCHULBAROMETER	47

# VORWORT



Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie sind auch für die Hochschulen das bestimmende Thema des Jahres. Insbesondere die Verlegung der Lehre in den virtuellen Raum, aber auch Fragen der Forschung und des Transfers stellen sich inhaltlich und von der Organisation her ganz neu. Das aktuelle Hochschul-Barometer greift dieses Thema selbstverständlich auf. Gleichzeitig berichtet es über langfristige strategische Entwicklungen. Welche Rolle spielen Future Skills in der Ausbildung? Welche hochschulpolitischen Themen stehen ganz oben auf der Agenda?

Im jährlichen Stimmungsbarometer werfen wir einen Blick auf die Lage der Hochschulen in Deutschland. Diese wird im Vergleich zu den Vorjahren besser eingeschätzt. Dazu tragen vor allem die besser eingeschätzten Kooperationsbeziehungen der Hochschulen bei. Zudem schätzen die Hochschulen das gesellschaftliche Klima für Hochschulen so gut ein wie noch nie seit Erhebung des Hochschul-Barometers. Doch es gibt auch Bedenken. So wird beispielsweise die Wettbewerbsfähigkeit in der Forschung schlechter eingeschätzt

als noch in den Vorjahren. Darüber hinaus fällt eine wachsende Kluft zwischen Exzellenzuniversitäten und den nicht durch die Exzellenzstrategie geförderten Universitäten auf (➤ Kapitel 1).

Die digitale und gesellschaftliche Transformation verlangt einen intensiven Wandlungsprozess im gesamten Bildungssystem. Die Hochschulen sind gefordert, in Lehre und Weiterbildung die Kompetenzen zu vermitteln, die als Future Skills in den nächsten Jahren zunehmend wichtiger werden. Sie sind sich dieser Verantwortung durchaus bewusst: Fast drei Viertel der Hochschulen haben in den vergangenen drei Jahren neue Lehrangebote entwickelt, um digitale Fähigkeiten zu vermitteln. Eine große Mehrheit der Hochschulleitungen gibt dennoch an, dass die Anpassungen an die neuen Kompetenzanforderungen eine Herausforderung für sie darstellen. Große Unterschiede zeigen sich auch darin, was die Einschätzung der Leistungsfähigkeit der Fachbereiche angeht: Während die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) bei der Vermittlung digitaler Fähigkeiten

naturgemäß bereits gut aufgestellt sind, besteht für die Geisteswissenschaften ein großer Nachholbedarf ([↗ Kapitel 2](#)).

Mit den Förderentscheidungen der Exzellenzstrategie zur Förderung von Spitzenforschung an Universitäten und der Verabschiedung des „Zukunftsvertrags Studium und Lehre stärken“ standen 2019 wichtige politische Entscheidungen für die Hochschulen an. Was die Wirkung der Exzellenzstrategie angeht, gehen die Meinungen der Hochschulleitungen auseinander: Vor allem die antragsberechtigten Universitäten sehen einen Mehrwert für das Hochschulsystem insgesamt, die anderen Hochschulen äußerten sich eher verhalten. Entsprechend hoch waren die Erwartungen der Hochschulleitungen an den Zukunftsvertrag. Die Bewertung der im Juni 2020 veröffentlichten Verpflichtungserklärungen der Länder zur Verwendung der Mittel fiel jedoch eher ambivalent aus ([↗ Kapitel 3](#)).



In diesem Jahr ist übrigens nicht nur das Format unserer Publikation neu. Wir haben auch unseren Online-Auftritt überarbeitet und präsentieren Ihnen die Ergebnisse des Hochschul-Barometers in einem interaktiven Format auf unserem neuen Datenportal:

➔ [www.hochschul-barometer.de/datenportal](http://www.hochschul-barometer.de/datenportal)

Da die Haupterhebung der in diesem Heft dargestellten Daten von Dezember 2019 bis Februar 2020 stattgefunden hat, beinhalten diese Ergebnisse noch nicht die Folgen der COVID-19-Pandemie. Um die Auswirkungen der Pandemie und der damit einhergehenden Maßnahmen auf die Hochschulen darzustellen, hat der Stifterverband zum Start des Sommersemesters 2020 erstmals ein Hochschul-Barometer *aktuell* erhoben. Themen der Sonderumfrage waren der Umgang der Hochschulen mit dem digitalen Sommersemester und die Unterstützung durch die Politik während der Pandemie. Darüber hinaus wurde im Juli 2020 eine weitere Umfrage umgesetzt, um Veränderungen bei der aktuellen Bewertung der zentralen Indikatoren – zum Beispiel zu Finanzierung, Kooperationen und Wettbewerbsfähigkeit – zu erfassen. Ergebnisse aus beiden Umfragen finden sich in diesem Heft.

Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich bei allen Hochschulleitungen für die Teilnahme an unseren Umfragen bedanken.

Bleiben Sie gesund!

# 01



# STIMMUNGS- BAROMETER 2019

---

Wie bewerten Hochschulleitungen im Jahr 2019 die Lage und die Entwicklungen ihrer Hochschulen? Welche Veränderungen seit der ersten Befragung im Jahr 2011 lassen sich ausmachen? Antworten darauf gibt der Stifterverband-Index zur Lage der Hochschulen, der die Einschätzungen der Hochschulleitungen zu 17 zentralen Handlungsfeldern der Hochschulen zusammenfasst. Der Lageindex wird auf einer Skala von –100 (sehr negative Einschätzung) bis +100 Punkten (sehr positive Einschätzung) gemessen. Erfasst werden rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen, Kooperationsbeziehungen sowie die Wettbewerbsfähigkeit in Forschung und Lehre. Insgesamt ist die Stimmung unter den Hochschulleitungen eher positiv. Die aktuelle Situation bewertet die Mehrheit der Leitungen etwas besser als in den Vorjahren. Die Ergebnisse unterscheiden sich jedoch stark nach einzelnen Indikatoren sowie nach Hochschultyp, Trägerschaft und Größe.

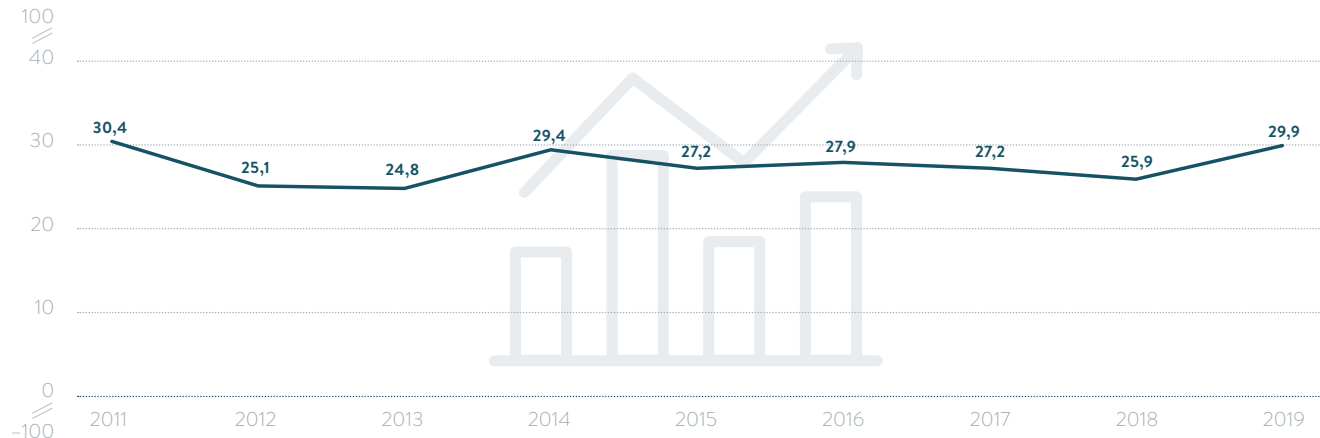
## Stimmungslage der Hochschulen: bedingt positiv

Mit 29,9 Punkten auf einer Skala von -100 bis +100 Punkten sind die Hochschulleitungen gemäßigt positiv bei der Einschätzung der aktuellen Lage ihrer Hochschule. Im Vergleich zu den Vorjahren ist der entsprechende Stifterverband-Index, der die aktuelle Stimmung an den Hochschulen misst, leicht angestiegen und befindet sich auf dem höchsten Stand seit der ersten Erhebung im Jahr 2011.

Die Ergebnisse des Indexes unterscheiden sich jedoch teils stark, wenn man die Ergebnisse nach Hochschulgruppen betrachtet. Hier fällt insbesondere der Unterschied zwischen den durch die Exzellenzstrategie geförderten staatlichen Universitäten und den nicht geförderten Universitäten ins Auge. Während sich die Lage der Exzellenzuniversitäten seit 2017 von 25,2 auf 48,9 Punkte verbessert hat, schätzen die nicht durch die Exzellenzstrategie geförderten öffentlichen Universitäten mit einem durchschnittlichen Indexwert von 17,1 Punkten ihre Lage heute leicht schlechter ein als noch 2017. Zudem hat auch die COVID-19-Pandemie Auswirkungen auf die Hochschulen: ein Drittel der teilnehmenden Hochschulleitungen schätzt in einer Sondererhebung des Hochschul-Barometers im Juli 2020 die Lage ihrer Hochschule im Vergleich zur Situation vor der Pandemie (eher) schlechter ein.

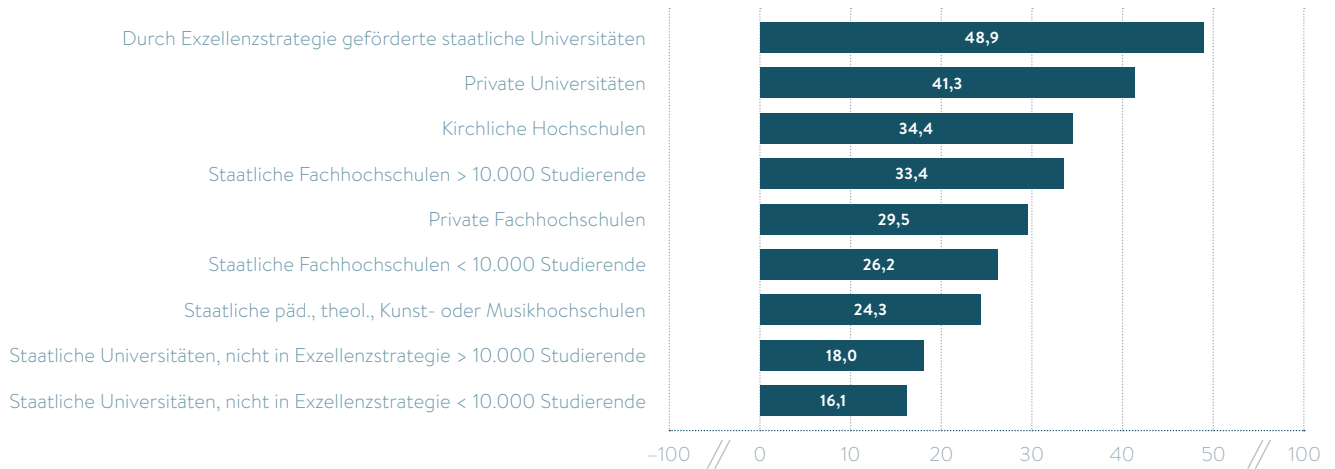
### STIMMUNGSINDEX GESTIEGEN

Stifterverband-Index für die Lage; 2011 bis 2019; in Punkten



### EXZELLENZ MACHT ZUFRIEDEN

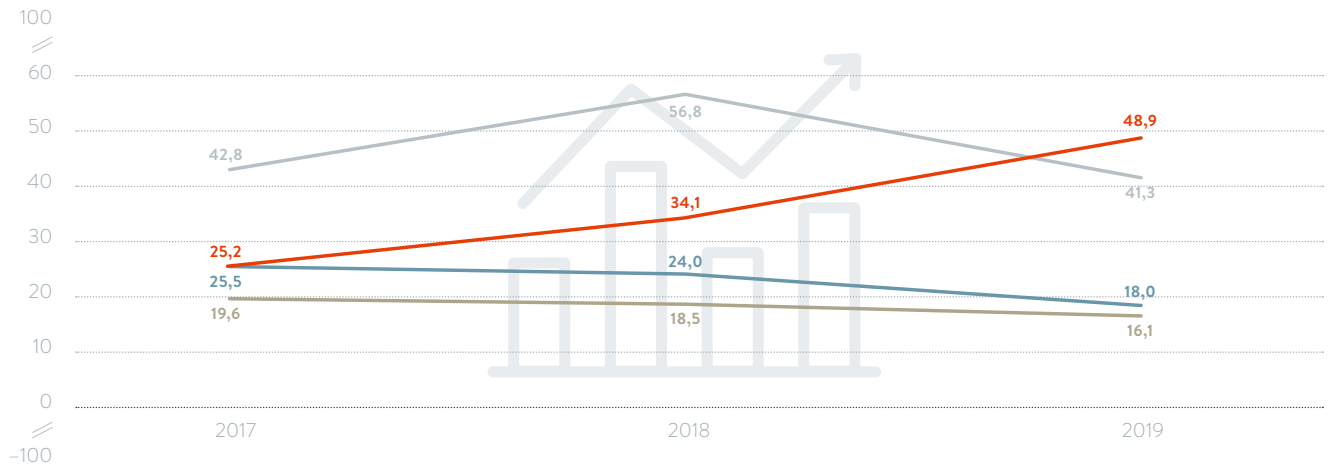
Lage-Index des Stifterverbandes nach Hochschultypen; 2019; in Punkten



### WACHSENDE KLUFT BEI STAATLICHEN UNIS

Lage-Index des Stifterverbandes nach Exzellenzstatus; 2017 bis 2019; in Punkten

- Private Universitäten
- Staatliche Universitäten, nicht in Exzellenzstrategie > 10.000 Studierende
- Durch Exzellenzstrategie geförderte staatliche Universitäten
- Staatliche Universitäten, nicht in Exzellenzstrategie < 10.000 Studierende



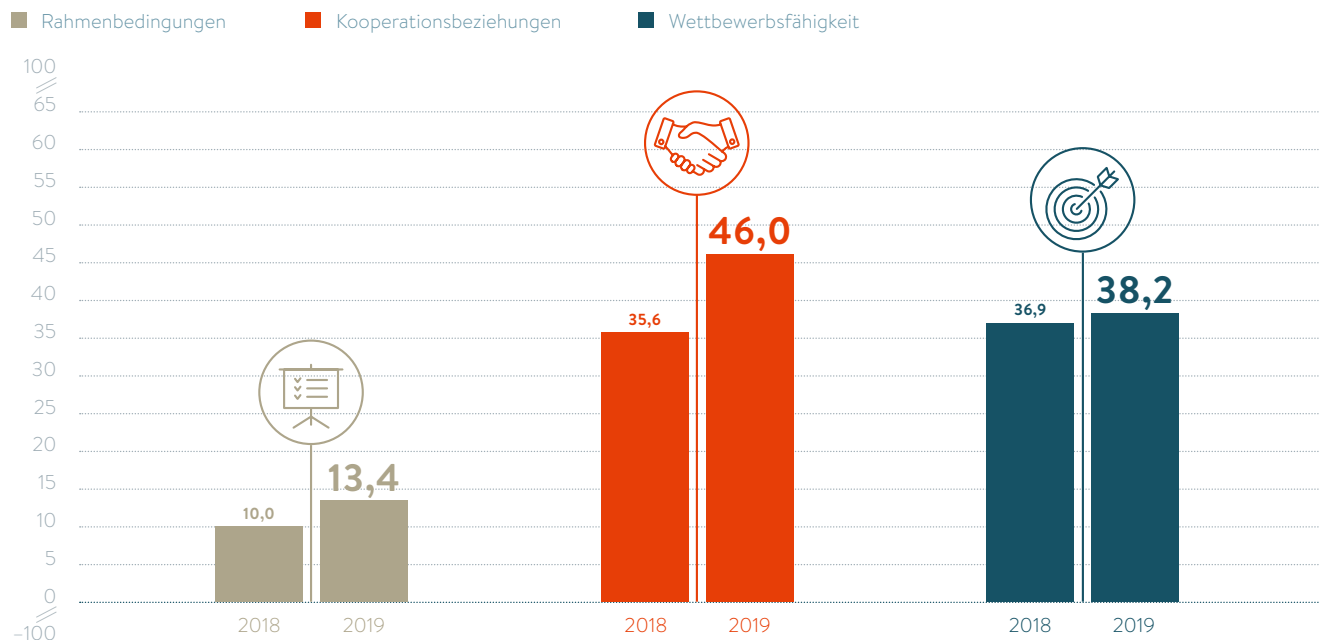
## Zufriedenheit steigt nur bei Kooperationen deutlich

Die Hochschulleitungen bewerten für das Hochschul-Barometer die Bereiche Rahmenbedingungen, Kooperationsbeziehungen und Wettbewerbsfähigkeit. Besonders mit den Kooperationsbeziehungen und der Wettbewerbsfähigkeit sind die Hochschulen weitgehend zufrieden. Die Einschätzung der allgemeinen Rahmenbedingungen fällt hingegen mit 13,4 Punkten nüchtern aus.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich insbesondere die Zufriedenheit mit den Kooperationsbeziehungen gesteigert: 2019 liegt der Wert mehr als 10 Punkte über dem Wert aus dem vergangenen Jahr. Die Zufriedenheit mit den Bereichen Rahmenbedingungen und Wettbewerbsfähigkeit stieg, verglichen mit 2018, hingegen nur leicht.

### RAHMENBEDINGUNGEN BLEIBEN ZURÜCK

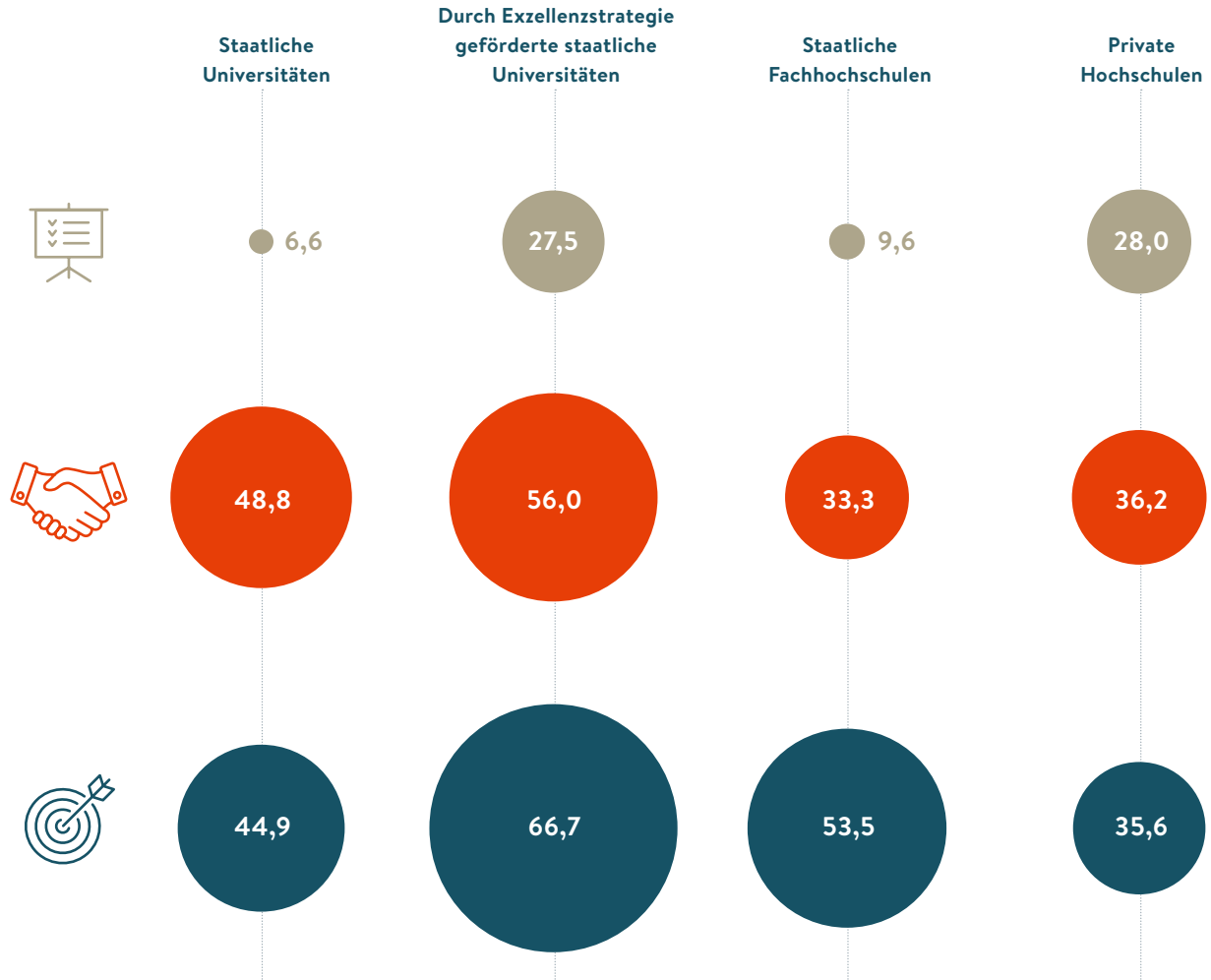
Zufriedenheit nach Hochschulbereichen; 2018 und 2019; in Punkten



**GROSSE UNTERSCHIEDE IN DER HOCHSCHULLANDSCHAFT**

Zufriedenheit nach Hochschulbereichen, Hochschultyp, Exzellenzstatus; in Punkten

■ Rahmenbedingungen ■ Kooperationsbeziehungen ■ Wettbewerbsfähigkeit

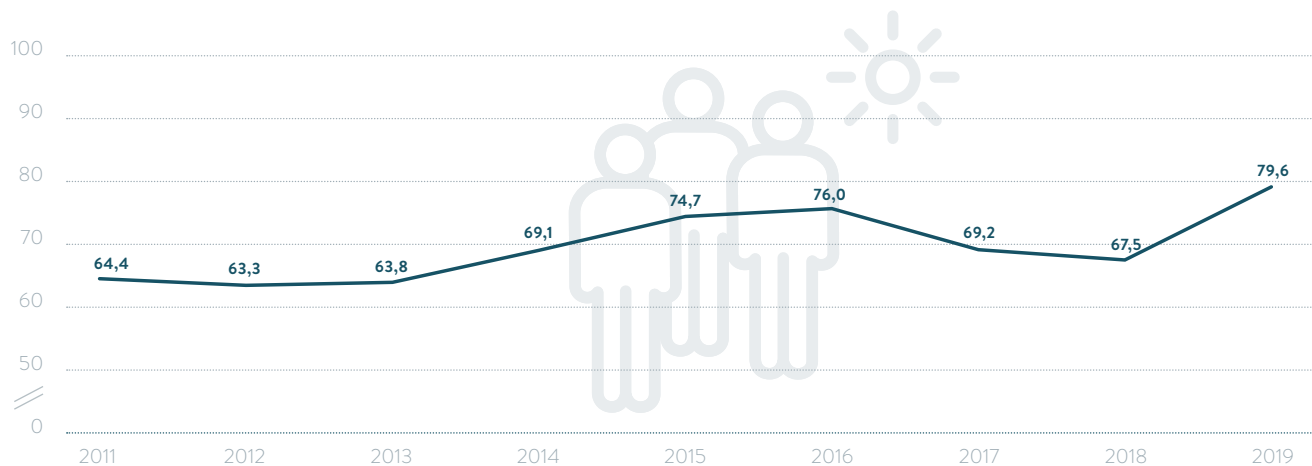


## Hochschulen sehen hohe Wertschätzung in der Gesellschaft

Zum Zeitpunkt der Befragung Ende 2019 bewerten die Hochschulen in Deutschland die gesellschaftliche Wertschätzung so gut wie noch nie seit Erhebung des Hochschul-Barometers. Doch trotz der hohen Aufmerksamkeit für die Wissenschaft während der COVID-19-Pandemie sank aus Sicht der Hochschulleitungen in dieser Zeit die Wertschätzung, die den Hochschulen entgegengebracht wird. In einer Sondererhebung im Juli 2020 sagen nur noch 65 Prozent der Hochschulleitungen, das gesellschaftliche Klima sei (eher) günstig für die Hochschulen. Diese rückläufige Einschätzung ist bei allen Hochschultypen außer den staatlichen Universitäten zu beobachten. Von ihnen beurteilen im Juli 2020 79 Prozent die Wertschätzung während der Pandemie (eher) positiv, was einem Anstieg um 4 Prozentpunkte im Vergleich zur Befragung Ende 2019 entspricht.

### KLIMA GUT WIE NIE

Anteil der Hochschulleitungen, die das gesellschaftliche Klima für Hochschulen (eher) positiv einschätzen; in Prozent

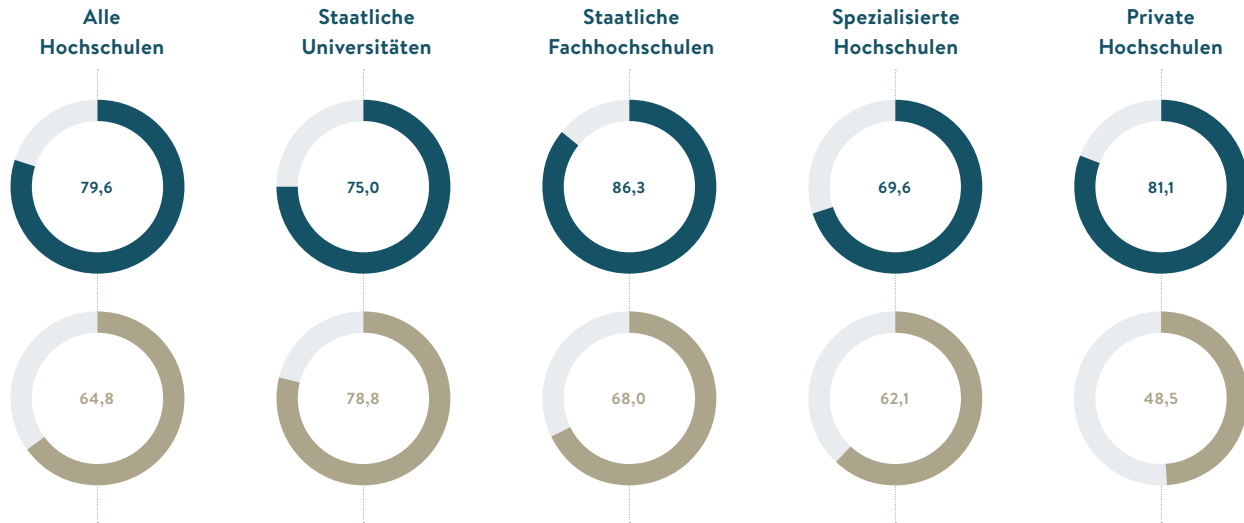


## NUR UNIVERSITÄTEN BEWERTEN GESELLSCHAFTLICHES KLIMA IN DER PANDEMIE BESSER

Anteil der Hochschulleitungen, die das gesellschaftliche Klima für Hochschulen (eher) positiv einschätzen, nach Hochschultyp; in Prozent

■ Reguläre Befragung Winter 19/20

■ Nacherhebung Juli 2020



Die Haupterhebung für diese Publikation fand in diesem Jahr von Dezember 2019 bis Februar 2020 statt. Um die Auswirkungen der Pandemie und der damit einhergehenden Maßnahmen auf die Hochschulen darzustellen, hat der Stifterverband im April 2020 sowie im Juli 2020 zusätzliche Umfragen umgesetzt.

## Kooperationen haben sich mit allen Partnern verbessert

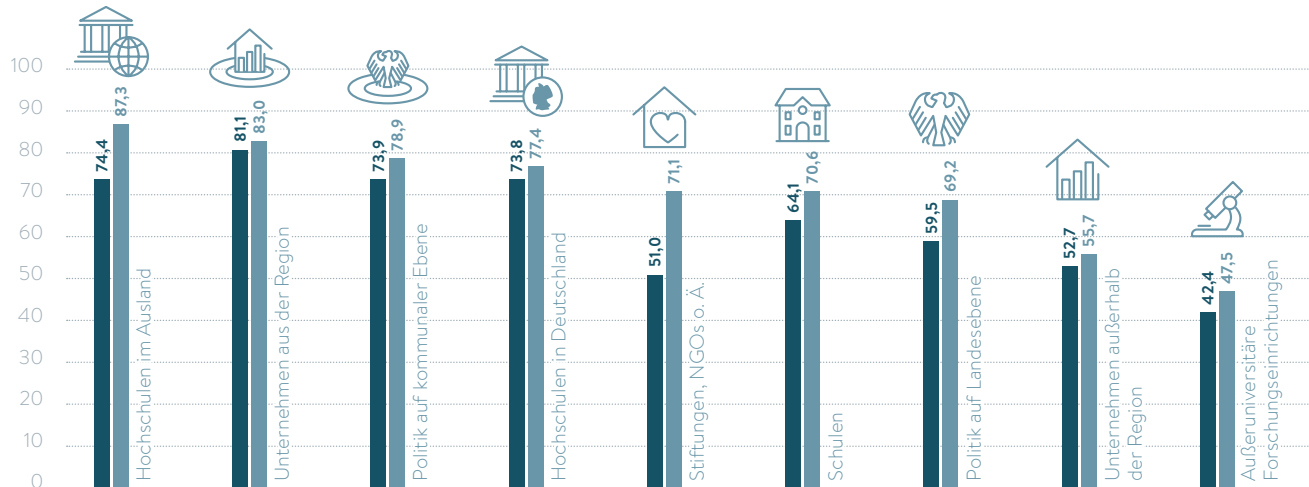
Hochschulen arbeiten intensiv mit Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft zusammen. Diese Kooperationen werden traditionell von den Hochschulen überwiegend positiv bewertet. Mit mehr als 80 Prozent Zustimmung werden beispielsweise Kooperationen mit Hochschulen im Ausland und mit regionalen Unternehmen besonders gut eingeschätzt. Verhaltener wird die Zusammenarbeit mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen bewertet, allerdings vor allem von Fachhochschulen und spezialisierten Hochschulen.

Verglichen mit dem Vorjahr haben sich alle Bewertungen zumindest leicht erhöht. Besonders stark verbessert haben sich der Umfrage nach die Zusammenarbeit der Hochschulen mit Stiftungen und NGOs sowie die Kooperation mit der Politik auf Landesebene.

### ZIVILGESELLSCHAFTLICHE PARTNER IMMER BELIEBTER

Anteil der Hochschulleitungen, die die Kooperation mit dem jeweiligen Partner als (eher) positiv einschätzen; in Prozent

■ 2018 ■ 2019

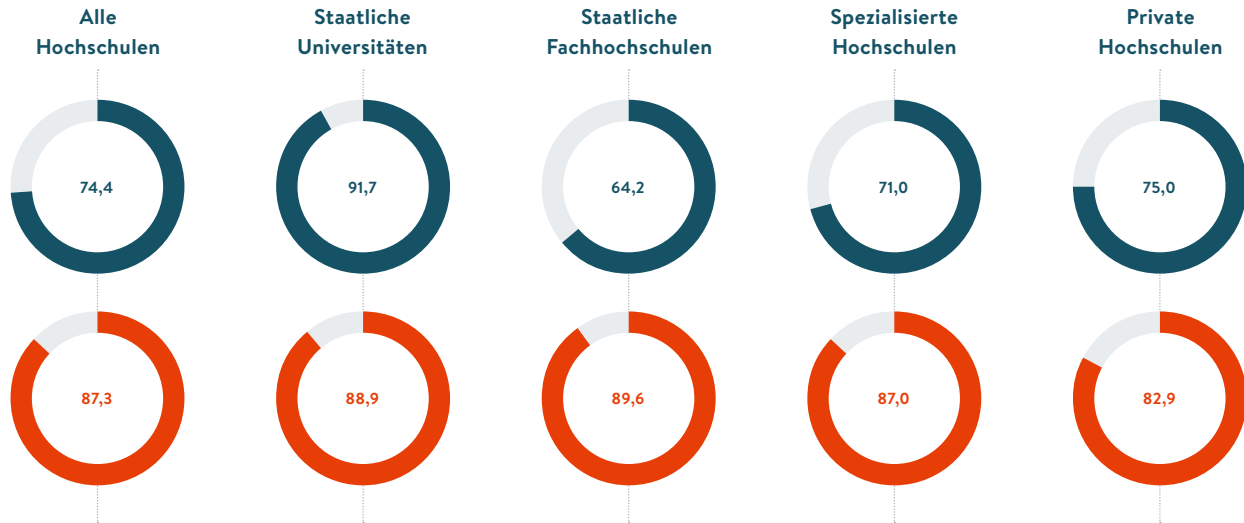




## INTERNATIONALE KOOPERATION IM AUFWIND

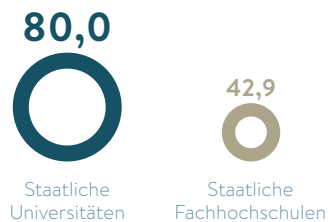
Anteil der Hochschulleitungen, die die Kooperation mit Hochschulen im Ausland (eher) positiv einschätzen, nach Hochschultyp; in Prozent

■ 2018 ■ 2019



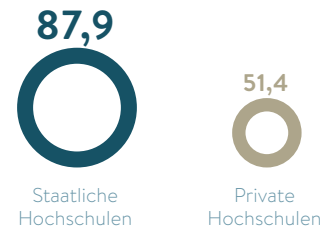
## EXTERNE FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN BEI UNIS BELIEBT

Anteil der Hochschulleitungen, die die Kooperation mit außer-universitären Forschungseinrichtungen (eher) positiv einschätzen, nach Hochschultyp; in Prozent



## PRIVATE HOCHSCHULEN WENIGER GUT VERNETZT

Anteil der Hochschulleitungen, die die Kooperation mit Hochschulen in Deutschland (eher) positiv einschätzen, nach Trägerschaft; in Prozent



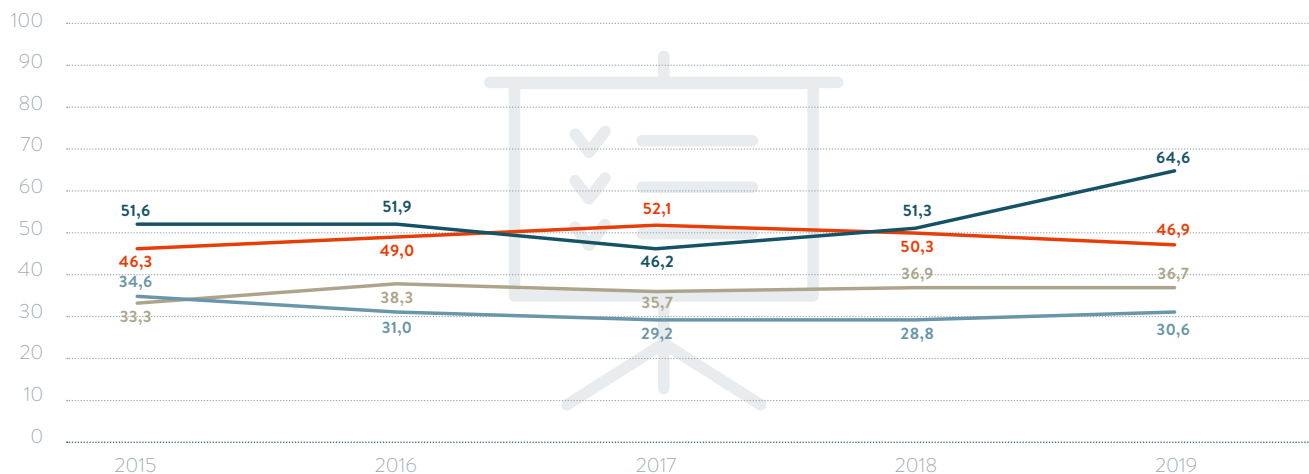
## Rahmenbedingungen: erkennbare Verbesserungen nur bei Autonomie

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Einschätzung der Rahmenbedingungen der Hochschulen vor allem in einem Punkt verbessert: 65 Prozent der Hochschulleitungen bewerten inzwischen die Autonomie als (eher) gut. Dies entspricht einem Anstieg um mehr als 13 Prozentpunkte. Insbesondere die staatlichen Universitäten und die spezialisierten Hochschulen bewerten die Autonomie deutlich besser als noch 2018. In einer Sondererhebung des Hochschul-Barometers im Juli 2020 gaben zudem 79 Prozent der Hochschulleitungen an, während der COVID-19-Pandemie über ausreichend Autonomie zu verfügen, um wichtige Entscheidungen schnell treffen zu können.

### NUR EIN DRITTEL MIT FINANZEN UND PERSONAL ZUFRIEDEN

Anteil der Hochschulleitungen, die die folgenden Rahmenbedingungen als (eher) gut einschätzen; in Prozent

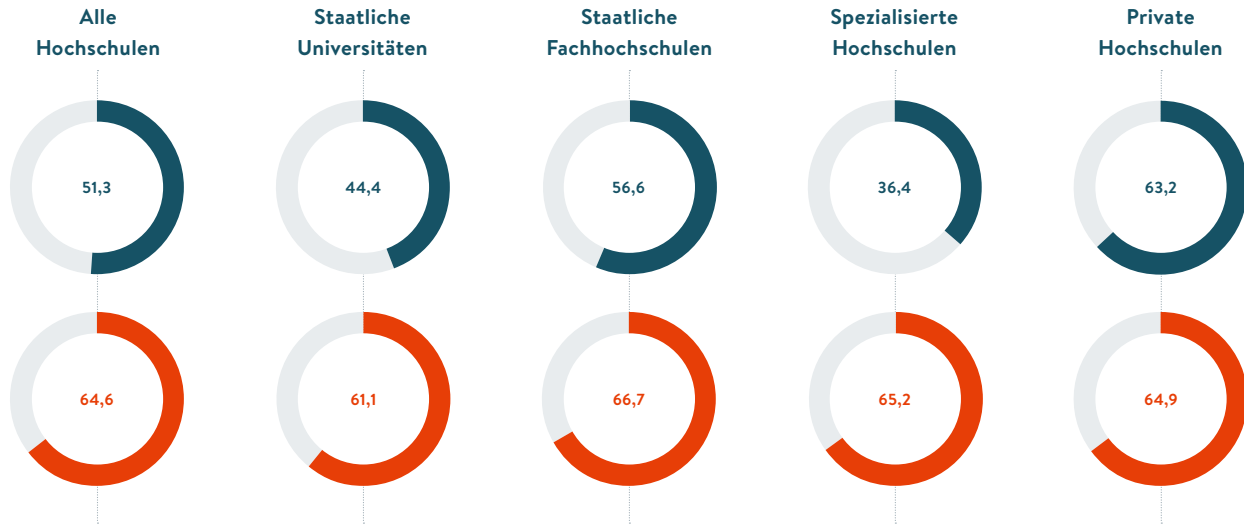
- Autonomie
- Ausstattung (ohne Personal)
- Finanzierungssituation
- Personalsituation (Ausstattung und Rekrutierungschancen)



## AUTONOMIE STEIGT ÜBERALL

Anteil der Hochschulleitungen, die ihre Autonomie als (eher) gut einschätzen; in Prozent

■ 2018 ■ 2019



## Hochschulen fürchten geringere Wettbewerbsfähigkeit in der Forschung

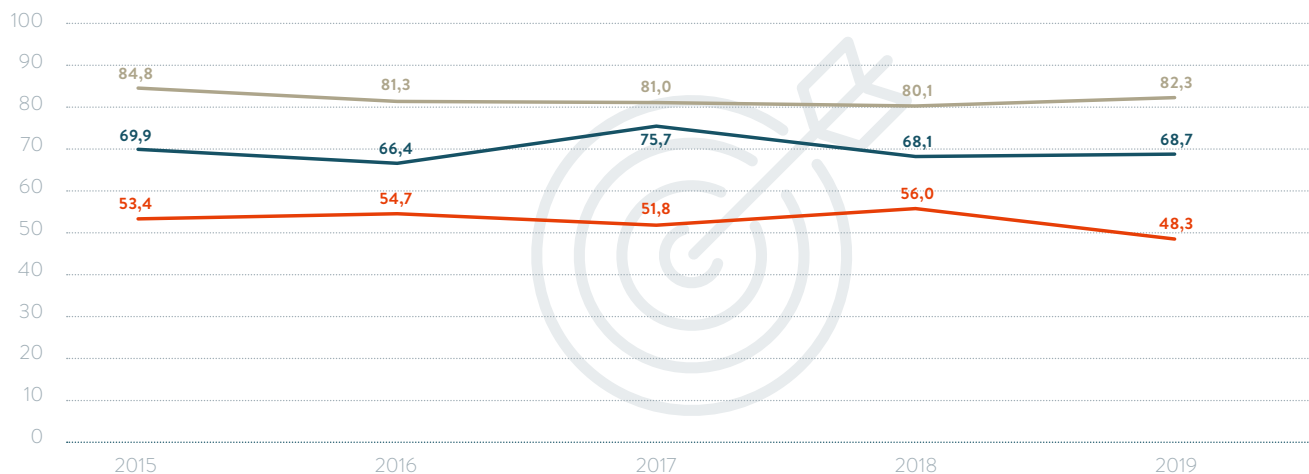
Seit fünf Jahren bewerten die Hochschulen die Wettbewerbsfähigkeit des Hochschulstandorts Deutschland im internationalen Vergleich äußerst positiv. Dies gilt auch für das Jahr 2019. Dagegen ist die Einschätzung der eigenen Wettbewerbsfähigkeit in der Forschung seit 2012 leicht rückläufig. In der aktuellen Erhebung sinkt der Anteil der Hochschulen mit positiver Einschätzung um fast 8 Prozentpunkte auf 48 Prozent. Dies ist vor allem durch einen deutlichen Rückgang bei privaten Hochschulen und staatlichen Fachhochschulen zu erklären.

Darüber hinaus schätzen Universitäten, die durch die Exzellenzstrategie gefördert werden, die Wettbewerbsfähigkeit deutlich höher ein als Universitäten, die nicht gefördert werden. So unterscheidet sich die Einschätzung der Wettbewerbsfähigkeit in der Lehre um 33 Prozentpunkte, in der Forschung gar um 57 Prozentpunkte.

### LEHRE WETTBEWERBSFÄHIGER ALS FORSCHUNG

Anteil der Hochschulleitungen, die die folgenden Bereiche der Wettbewerbsfähigkeit als (eher) gut einschätzen; in Prozent

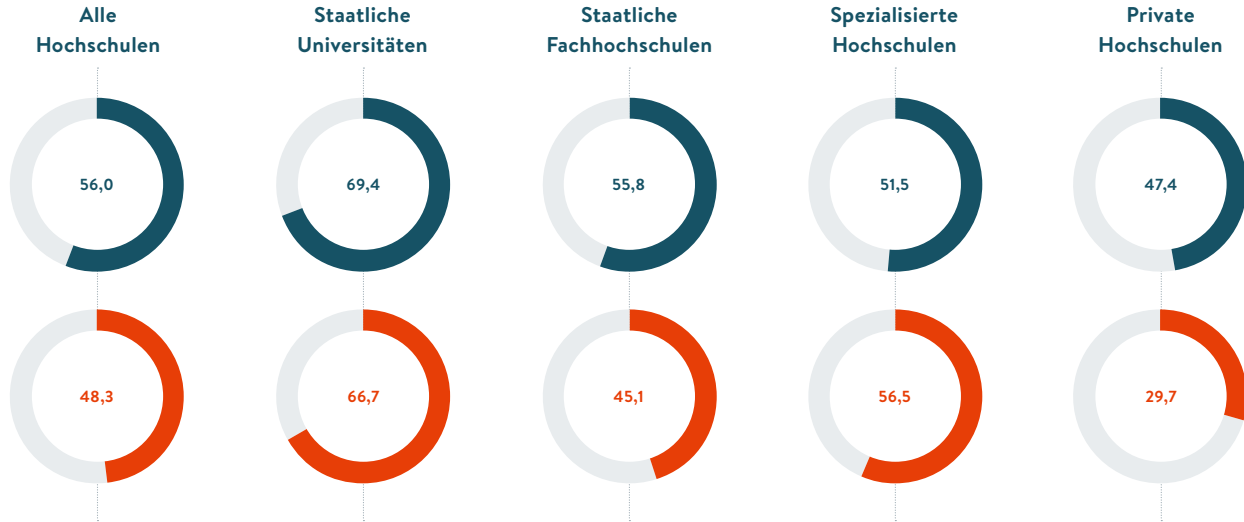
- Wettbewerbsfähigkeit Standort
- Wettbewerbsfähigkeit eigene Hochschule – Forschung
- Wettbewerbsfähigkeit eigene Hochschule – Lehre



**PRIVATE HOCHSCHULEN: FORSCHUNG UNTER DRUCK?**

Anteil der Hochschulleitungen, die ihre Wettbewerbsfähigkeit in der Forschung als (eher) gut einschätzen, nach Hochschultypen; in Prozent

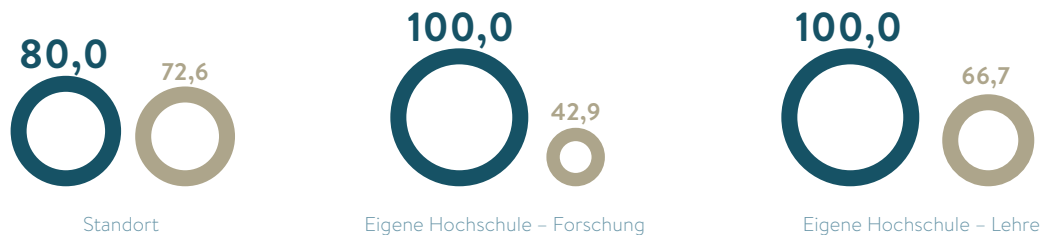
■ 2018 ■ 2019



**EXZELLENZFÖRDERUNG: 100 PROZENT WETTBEWERBSFÄHIG**

Anteil der Hochschulleitungen, die die folgenden Bereiche der Wettbewerbsfähigkeit als (eher) gut einschätzen, nach Exzellenzstatus; in Prozent

■ Durch Exzellenzstrategie geförderte staatliche Universitäten ■ Nicht durch Exzellenzstrategie geförderte staatliche Universitäten



# 02

# BILDUNG FÜR FUTURE SKILLS

---

Arbeitswelt und Gesellschaft befinden sich in einem tiefgreifenden Wandel. Das Bildungssystem muss sich auf diese Veränderungen einstellen und entsprechende Kompetenzen, sogenannte Future Skills, vermitteln. Future Skills sind Fähig- und Fertigkeiten, die in den kommenden Jahren für das Berufsleben und die gesellschaftliche Teilhabe deutlich wichtiger werden. Dazu gehören formale Fachkompetenzen, digitale Kompetenzen, aber auch überfachliche Kompetenzen, bei deren Vermittlung den Hochschulen eine zentrale Rolle zukommt. Zur Unterscheidung von Kompetenzprofilen nutzt der Stifterverband im Rahmen seiner Future-Skills-Initiative die folgenden drei Dimensionen: fachliche Tech-Spezialkompetenzen, digitale überfachliche Kompetenzen, klassische überfachliche Kompetenzen (Definitionen auf der nächsten Seite).

Im Rahmen des Hochschul-Barometers wurden nun die Hochschulen zu ihrem Umgang mit der Bildung für Future Skills befragt. Wie werden die neuen Kompetenzanforderungen vermittelt? Auf welche Fähigkeiten fokussieren sich die Hochschulen? Welche Herausforderungen bestehen bei der Lehre in diesen Bereichen?

## Der Wandel der Kompetenzanforderungen als Herausforderung für die Hochschulen

Die große Mehrheit der befragten Hochschulleitungen gibt an, dass sich die Kompetenzanforderungen in der Arbeitswelt, auf die ihre Hochschule reagieren muss, in den vergangenen fünf Jahren verändert haben und weiter verändern werden. Die Anpassung an die veränderten Anforderungen sehen die meisten Hochschulen als eine Herausforderung. Insbesondere mangelt es dafür an finanziellen Ressourcen und technischer Ausstattung. Die Freiheit, Curricula und Studiengänge anzupassen, sehen die Hochschulleitungen dagegen als gegeben an. Gesetzliche Rahmenbedingungen oder Akkreditierungsverfahren bewerten sie weniger oft als hinderlich.

---

### DIE DREI DIMENSIONEN DER FUTURE SKILLS UMFASSEN

- » **fachliche Tech-Spezialkompetenzen**, die für einzelne Spezialistinnen und Spezialisten bei der Gestaltung des digitalen und technologischen Wandels notwendig sind. Dazu zählen zum Beispiel Hardware-/Robotikentwicklung, Data Science, Webentwicklung.
- » **digitale überfachliche Kompetenzen**, die für alle Menschen im Umgang mit digitalen Technologien notwendig sind, zum Beispiel Softwarekenntnisse, allgemeine Digital Literacy, die Fähigkeit zu Digital Learning.
- » **klassische überfachliche Kompetenzen** (häufig auch Soft Skills genannt), die für alle Menschen in verschiedenen Arbeits- und Lebenskontexten wichtig sind, zum Beispiel Problemlösungs- und Teamfähigkeit, unternehmerisches Denken.





82,2 %

der Hochschulleitungen geben an, dass sich die Kompetenzanforderungen des Arbeitsmarktes in den letzten fünf Jahren (eher) stark verändert haben.

87,0 %

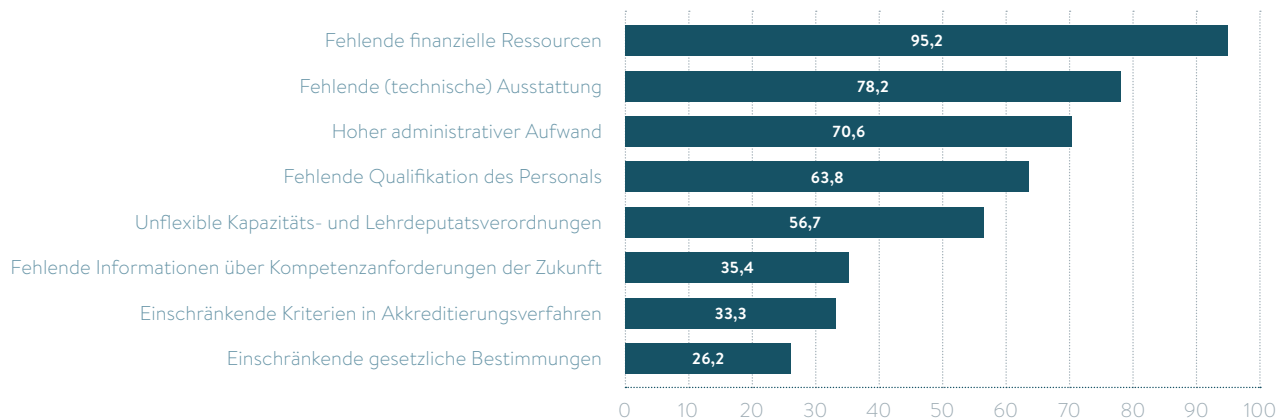
der Hochschulleitungen geben an, dass sich die Kompetenzanforderungen des Arbeitsmarktes in den nächsten fünf Jahren (eher) stark verändern werden.

96,3 %

der Hochschulleitungen stimmen der Aussage (eher) zu, dass die Anpassung von Studium und Lehre an die neuen Kompetenzanforderungen des Arbeitsmarktes eine Herausforderung für ihre Hochschule ist.

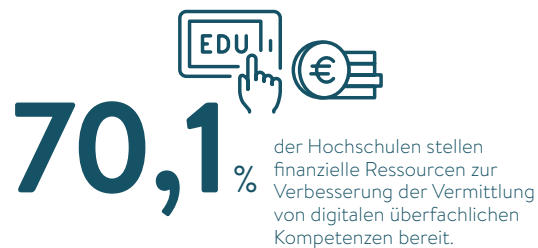
### FINANZIELLE UND TECHNISCHE RESSOURCEN ALS GRÖSSTE HERAUSFORDERUNGEN

Anteil der Hochschulleitungen, die angeben, dass die folgenden Herausforderungen (eher) wichtig für die Anpassung an die neuen Anforderungen sind; in Prozent



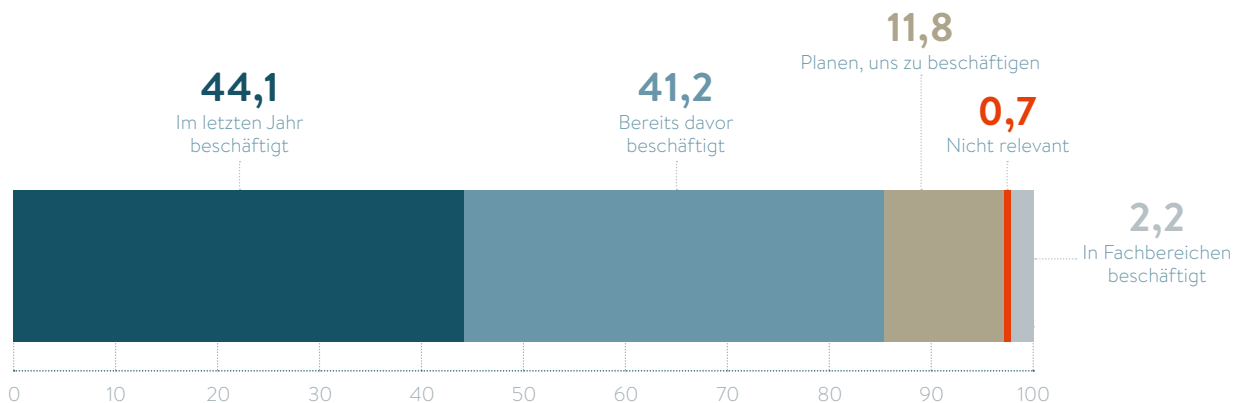
## Hochschulen beschäftigen sich mit Future Skills

Bereits 85 Prozent der Hochschulleitungen haben sich mit der verstärkten Integration digitaler überfachlicher Kompetenzen in Studium und Lehre beschäftigt. Mehr als zwei Drittel von ihnen stellen auch finanzielle Mittel zur Verbesserung der Lehre in diesem Kompetenzbereich bereit. Die Weiterentwicklung des Kompetenzfeldes erfolgt dabei sowohl auf zentraler Ebene als auch in den einzelnen Disziplinen. An jeder zweiten Hochschule gibt es eine zentrale Organisationseinheit für die Vermittlung digitaler überfachlicher Fähigkeiten, die eigene Angebote bereitstellt oder deren Entwicklung auf Fachebene unterstützt. Für die Entwicklung des Kompetenzspektrums nutzen die Hochschulen vielfältige Informationsquellen. Die wichtigste ist dabei der Austausch mit Arbeitgebern.



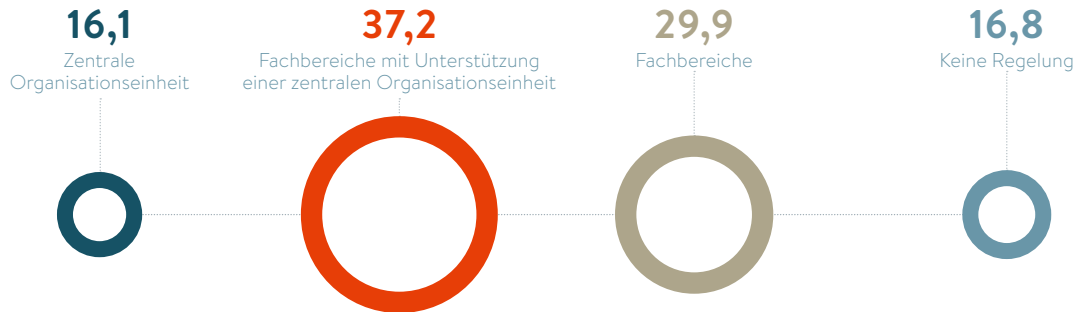
### FUTURE SKILLS IM BLICK

Anteil der Hochschulleitungen, die angeben, sich explizit mit der Frage beschäftigt zu haben, ob oder inwieweit digitale überfachliche Kompetenzen verstärkt in Studium und Lehre an ihrer Hochschule vermittelt werden sollen; in Prozent



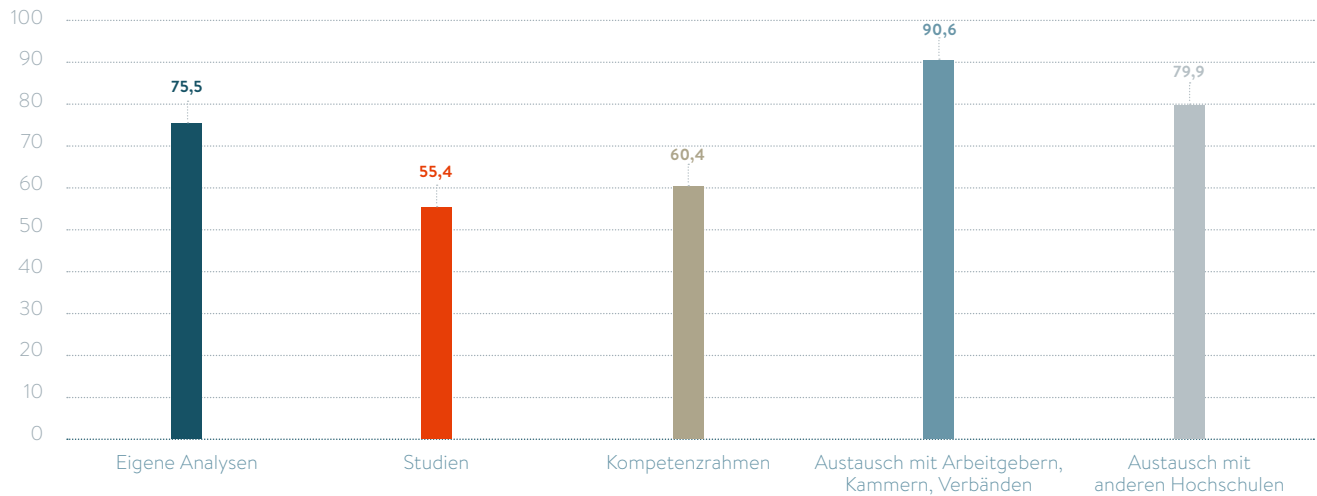
### FACHBEREICHE TREIBEN FUTURE SKILLS VORAN

Anteil der Hochschulleitungen, die angeben, dass folgender Bereich maßgeblich für die Vermittlung von digitalen überfachlichen Kompetenzen an ihrer Hochschule verantwortlich ist; in Prozent



### FUTURE-SKILLS-BEDARFE: ARBEITGEBER SIND WICHTIGSTE QUELLE

Anteil der Hochschulleitungen, die angeben, dass sie die folgenden Informationsquellen (eher) intensiv nutzen, um Kompetenzanforderungen der Zukunft zu ermitteln; in Prozent



## Fachdisziplinen unterschiedlich gut aufgestellt bei Vermittlung digitaler überfachlicher Fähigkeiten

Die Hochschulleitungen wollen in Zukunft die Entwicklung von klassischen überfachlichen Fähigkeiten, digitalen überfachlichen Fähigkeiten sowie fachlichen Tech-Spezialkompetenzen gleichermaßen vorantreiben. Die größte Bedeutung wird dabei den digitalen Kompetenzen zugeschrieben. Die einzelnen Disziplinen scheinen dafür unterschiedliche Voraussetzungen mitzubringen. Die MINT-Fachbereiche (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) sind aus Sicht der Hochschulleitungen heute deutlich besser aufgestellt als die Gesellschafts- und Geisteswissenschaften. Die größten Anpassungsbedarfe sehen sie in der Medizin und den Ingenieurwissenschaften. Für die Ingenieurwissenschaften sehen sie zudem einen hohen Anpassungsbedarf bei der Vermittlung klassischer überfachlicher Fähigkeiten.

### ÜBERFACHLICHE FÄHIGKEITEN IM FOKUS

Fokus bei der Entwicklung der Kompetenzbereiche in den nächsten fünf Jahren; Verteilung von 100 Punkten nach Wichtigkeit



## DISZIPLINEN BEI FUTURE SKILLS UNTERSCHIEDLICH GUT AUFGESTELLT

Anteil der Hochschulleitungen, die ihre Fachbereiche bei der Vermittlung digitaler überfachlicher Fähigkeiten als (eher) gut aufgestellt sehen; in Prozent

Anteil der Hochschulleitungen, die die Anpassungsbedarfe ihrer Fachbereiche bei der Vermittlung überfachlicher Fähigkeiten als (eher) groß sehen; in Prozent

- Anpassungsbedarf bei digitalen überfachlichen Fähigkeiten
- Anpassungsbedarf bei klassischen überfachlichen Fähigkeiten

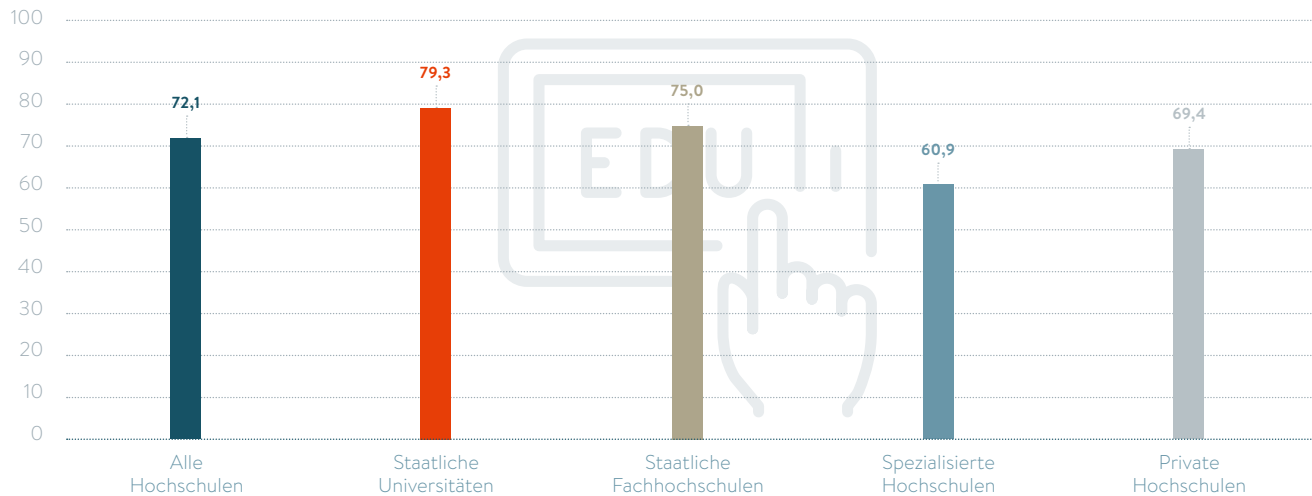


## Neue Lehrangebote für digitale überfachliche Kompetenzen

Fast drei Viertel der Hochschulleitungen geben an, in den vergangenen drei Jahren mindestens ein Modul zur Vermittlung digitaler überfachlicher Fähigkeiten eingeführt zu haben. Die einzelnen Hochschulen gestalten die Form der Vermittlung durchaus unterschiedlich. So setzen die staatlichen Universitäten verstärkt auf fakultative Module. Staatliche Fachhochschulen und private Hochschulen entscheiden sich hingegen eher für verpflichtende, in Studiengänge integrierte Formate. Die staatlichen Hochschulen bieten zudem auch öfter akademische Weiterbildungen an.

### NEUE LEHRANGEBOTE AN FAST ALLEN HOCHSCHULEN

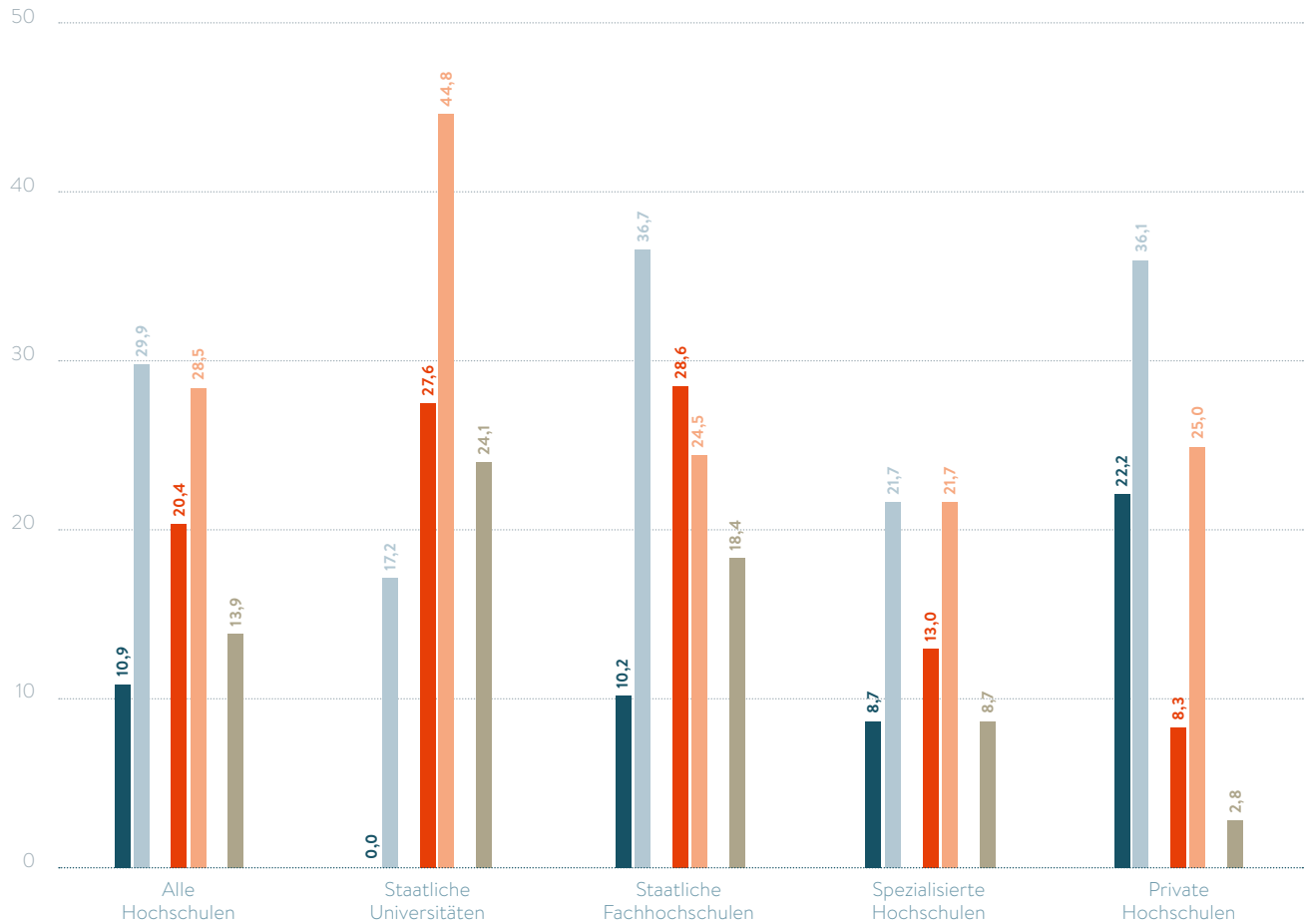
Anteil der Hochschulen, an denen in den letzten drei Jahren neue Lehrangebote zur Vermittlung digitaler überfachlicher Kompetenzen etabliert wurden; in Prozent



### NEUE ANGBOTE OFT NUR FAKULTATIV

Anteil der Hochschulen, die in den letzten drei Jahren neue Lehrangebote etabliert haben, um digitale überfachliche Kompetenzen zu vermitteln, nach Hochschul- und Angebotstyp; in Prozent; Mehrfachnennung möglich

- Verpflichtende Module für alle Fachbereiche
- Fakultative Module für alle Fachbereiche
- Im akademischen Weiterbildungsbereich
- Verpflichtende Module für mindestens einen Studiengang
- Fakultative Module für mindestens einen Studiengang

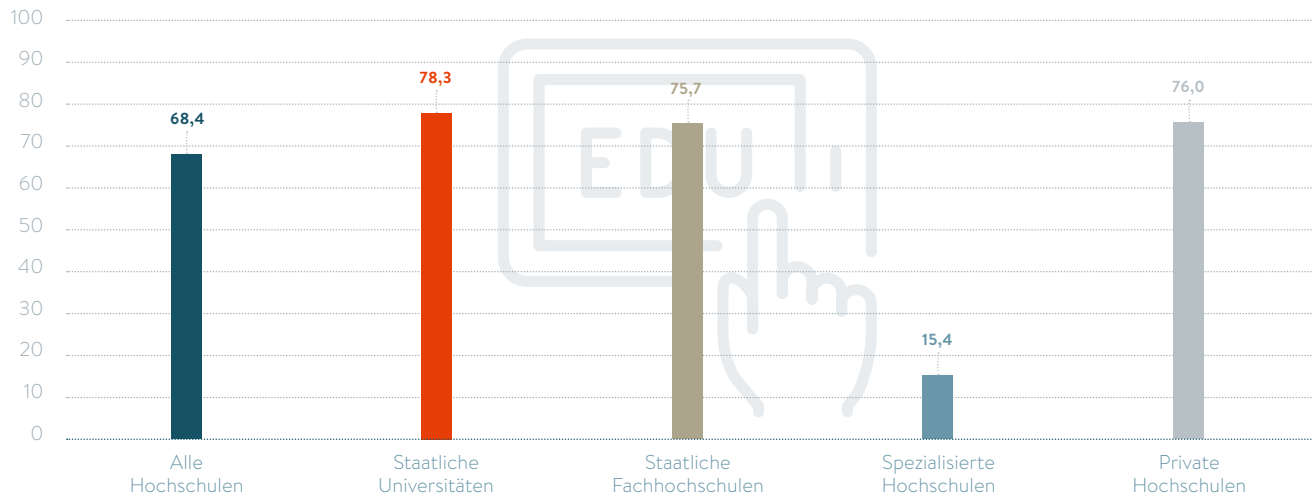


## Data Literacy als fester Bestandteil des Lehrangebots

Data Literacy ist eine zentrale digitale überfachliche Kompetenz. Sie beschreibt die Fähigkeit, planvoll mit Daten umzugehen und sie im jeweiligen Kontext bewusst einsetzen und hinterfragen zu können. Zwei von drei Hochschulleitungen geben an, mindestens ein Modul zur Vermittlung von Data Literacy anzubieten. Zudem planen mehr als 10 Prozent die Einführung von Modulen zur Schulung dieser Kompetenz. Die öffentlichen Hochschulen setzen bei der Vermittlung von Data Literacy auf eine Mischung aus fakultativen und verpflichtenden Modulen. Private Hochschulen hingegen setzen etwas stärker auf verpflichtende, in Studiengänge integrierte Module und stellen weniger Angebote im akademischen Weiterbildungsbereich bereit.

### DATENKOMPETENZEN IM AUFWIND

Anteil der Hochschulleitungen, die angeben, dass ihre Hochschule mindestens ein konkretes Lehrmodul zur Vermittlung von Data Literacy anbietet; in Prozent

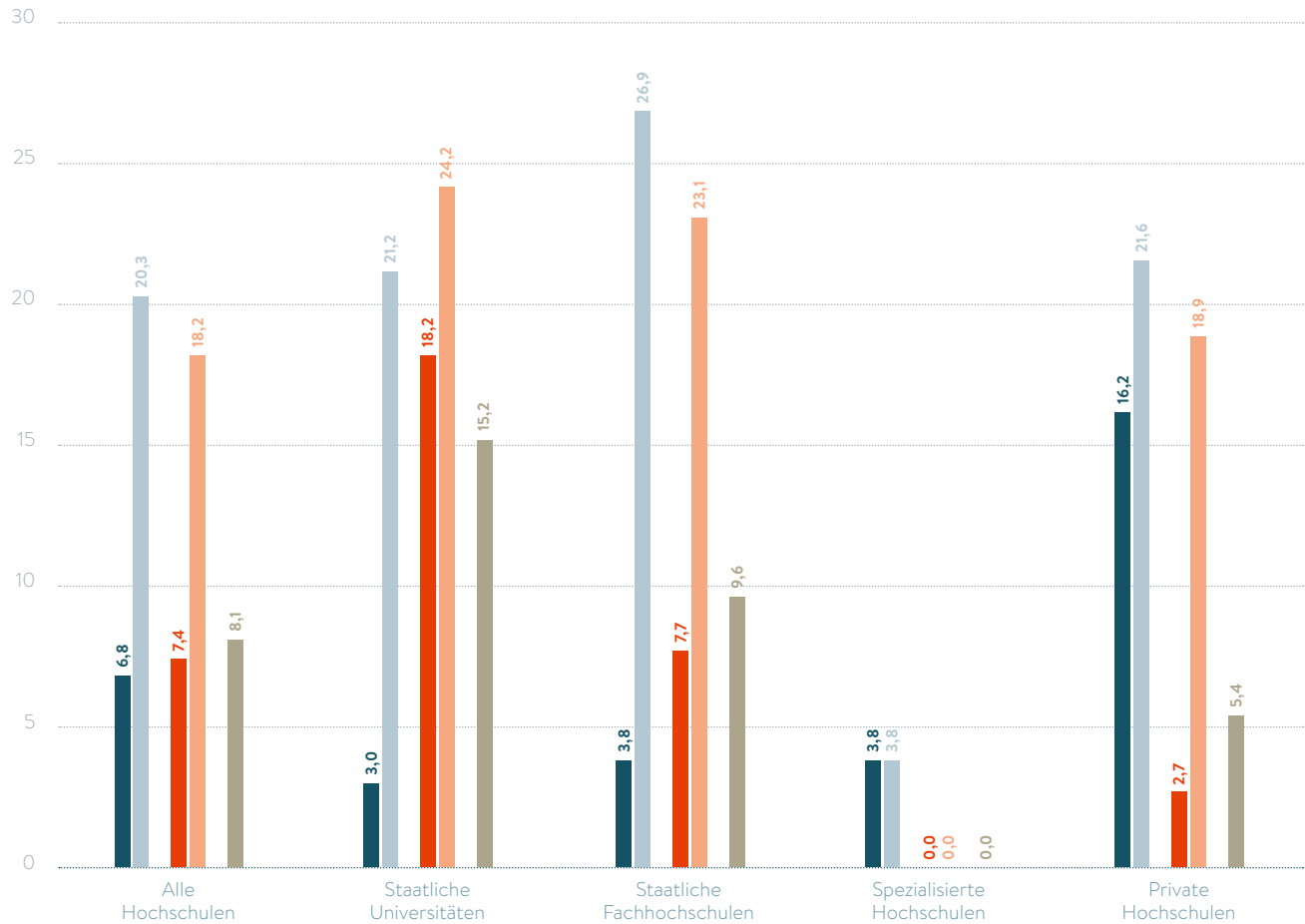




### DATA LITERACY WIRD IN ALLEN FORMATEN ANGEBOTEN

Anteil der Hochschulleitungen, die angeben, dass sie konkrete Lehrmodule zur Vermittlung von Data Literacy anbieten, nach Hochschul- und Angebotstyp; in Prozent; Mehrfachnennung möglich

- Verpflichtende Module für alle Fachbereiche
- Fakultative Module für alle Fachbereiche
- Im akademischen Weiterbildungsbereich
- Verpflichtende Module für mindestens einen Studiengang
- Fakultative Module für mindestens einen Studiengang

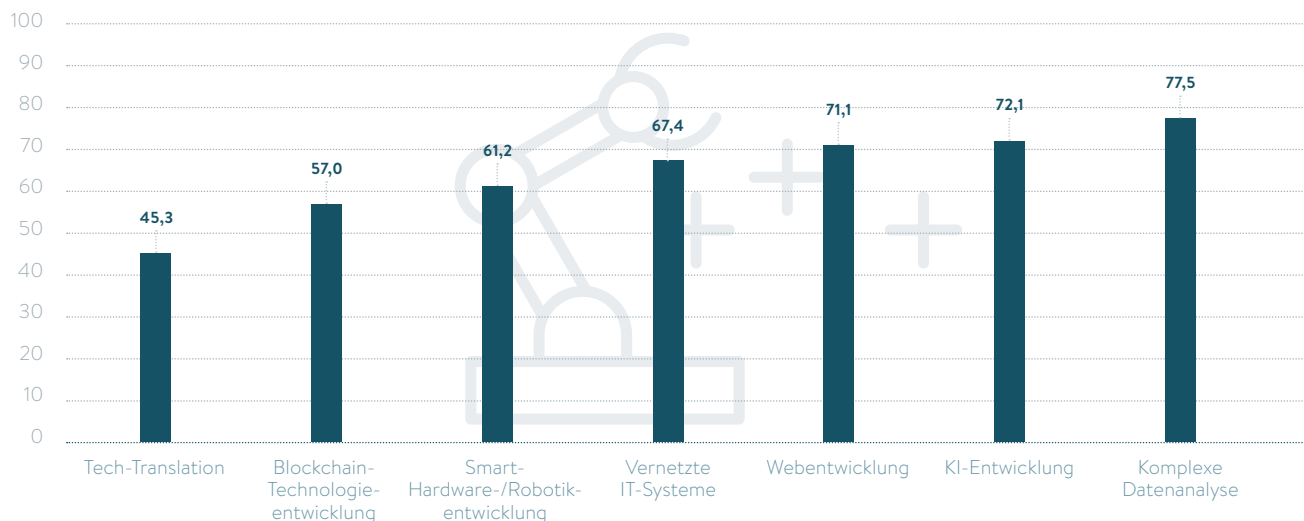


## Angebote für fachliche Tech-Spezialkompetenzen unterschiedlich stark ausgebaut

Für Innovationen in der Digitalisierung braucht es Menschen, die über vertiefte technische und digitale Fachkompetenzen verfügen. Beispiele für den Einsatz dieser Fähigkeiten sind die Analyse komplexer Daten, die Entwicklung von Anwendungsformen für Künstliche Intelligenz oder Blockchain-Technologien und der Aufbau digitaler Infrastrukturen und vernetzter Systeme. Die Vermittlung dieser Tech-Spezialkompetenzen findet meist durch in Studiengänge integrierte Module statt. Der Anteil eigener Studiengänge zur Vermittlung fachlicher Tech-Spezialkompetenzen ist, mit Ausnahme der Kompetenz der komplexen Datenanalyse, weniger weit verbreitet.

### DATENANALYSE FÜHREND BEI TECH-KOMPETENZEN

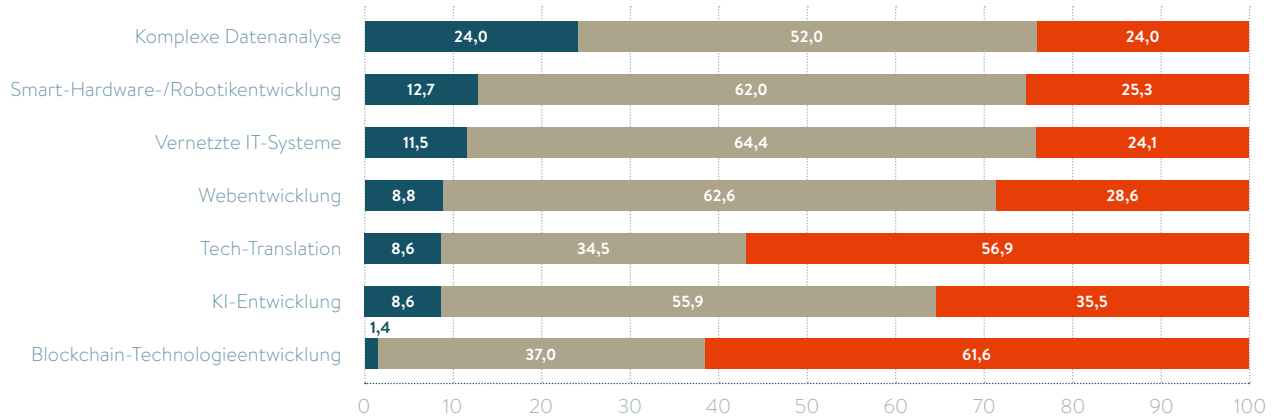
Anteil der Hochschulleitungen, die angeben, dass sie Lehrmodule zur Vermittlung von folgenden fachlichen Tech-Spezialkompetenzen anbieten; in Prozent



### KAUM EIGENE STUDIENGÄNGE FÜR KI UND BLOCKCHAIN

Anteil der Hochschulleitungen, die angeben, dass sie Lehrmodule zur Vermittlung von folgenden fachlichen Tech-Spezialkompetenzen anbieten, nach Angebotstyp; in Prozent

■ Als eigener Studiengang    ■ Als Pflichtkurs in einem Studiengang    ■ Als Wahlpflichtkurs in einem Studiengang



03

# HOCHSCHULPOLITIK

---

Mit der Verabschiedung des *Zukunftsvertrags Studium und Lehre stärken* und der Förderentscheidung im Rahmen der *Exzellenzstrategie* standen 2019 wegweisende Entscheidungen in der Hochschulpolitik an. Mit der *Exzellenzstrategie* wollen Bund und Länder zur nachhaltigen Stärkung der Spitzenforschung und der Wettbewerbsfähigkeit deutscher Universitäten beitragen. Mit dem *Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken* als Nachfolge des Hochschulpakts 2020 soll darüber hinaus die Qualität von Studium und Lehre an den Hochschulen verbessert werden. In diesem Kapitel befassen wir uns mit der Frage, wie die Hochschulleitungen diese jüngsten hochschulpolitischen Entwicklungen und ihre Auswirkungen einschätzen und bewerten.

Die Hochschulpolitik spielt auch im Umgang der Hochschulen mit gesellschaftlichen Herausforderungen wie demografischem Wandel und Wirtschaftsentwicklung eine Rolle. Zudem hatte auch die COVID-19-Pandemie starke Auswirkungen auf Lehre und Forschung an den Hochschulen. Mit zwei zusätzlichen Befragungen hat das Hochschulbarometer die Einschätzungen der Hochschulen zur Pandemie gesammelt und stellt diese hier vor.

## Exzellenzstrategie: Wichtig, aber nicht frei von Nebenwirkungen

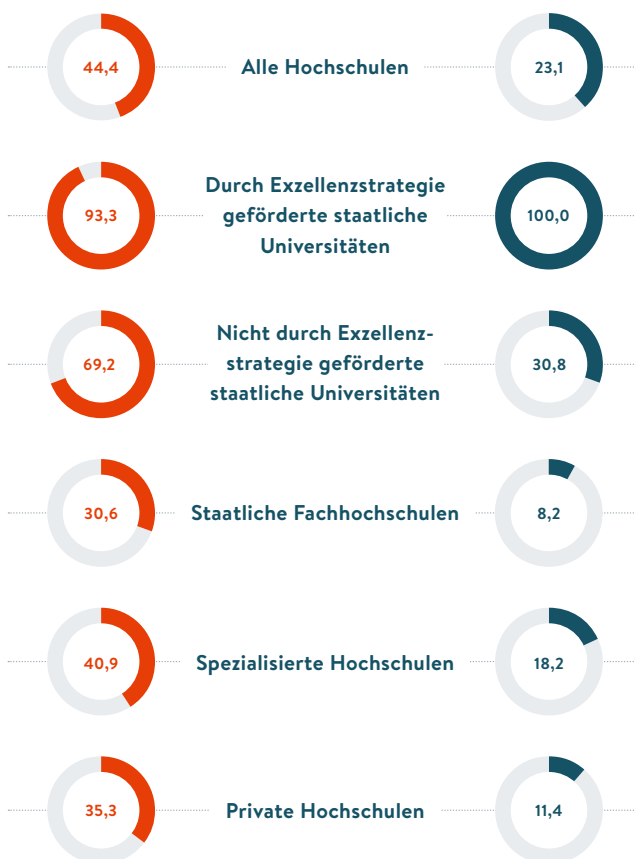
Mit der Exzellenzstrategie fördern Bund und Länder die Spitzenforschung an deutschen Universitäten. Im Rahmen der Exzellenzstrategie werden seit November 2019 zehn Universitäten und ein Universitätsverbund als Exzellenzuniversitäten gefördert, zudem werden bereits seit Januar 2019 34 Universitäten mit Exzellenzclustern gefördert. Die Meinungen der Hochschulleitungen dazu sind gemischt: Obwohl nur 16 von 148 teilnehmenden Hochschulen eine Förderung erhalten, sagt fast die Hälfte aller Hochschulleitungen, dass das Programm für das Hochschulsystem insgesamt wichtig ist. Von den antragsberechtigten Universitäten sind es sogar 82 Prozent. Und zwei von drei Universitätsleitungen denken, dass die Exzellenzstrategie geholfen hat, das eigene Hochschulprofil zu entwickeln.

Allerdings gibt es von den Hochschulleitungen auch Kritik an dem Konzept und seinen Folgen. 97 Prozent befürchten, dass damit dauerhafte Unterschiede bei Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit im Hochschulsystem entstehen. Eine große Mehrheit aller Universitätsleitungen gibt zudem an, dass kleinere und mittlere Universitäten sowie kleinere und mittlere Disziplinen bei der Bewerbung im Nachteil waren und dass Ungleichgewichte zwischen Forschung und Lehre entstehen. Jede vierte Universitätsleitung sah zudem das Auswahlverfahren nicht als wissenschaftsgeleitet und transparent an.

### EXZELLENZSTRATEGIE ÜBERZEUGT NICHT NUR GEFÖRDERTE

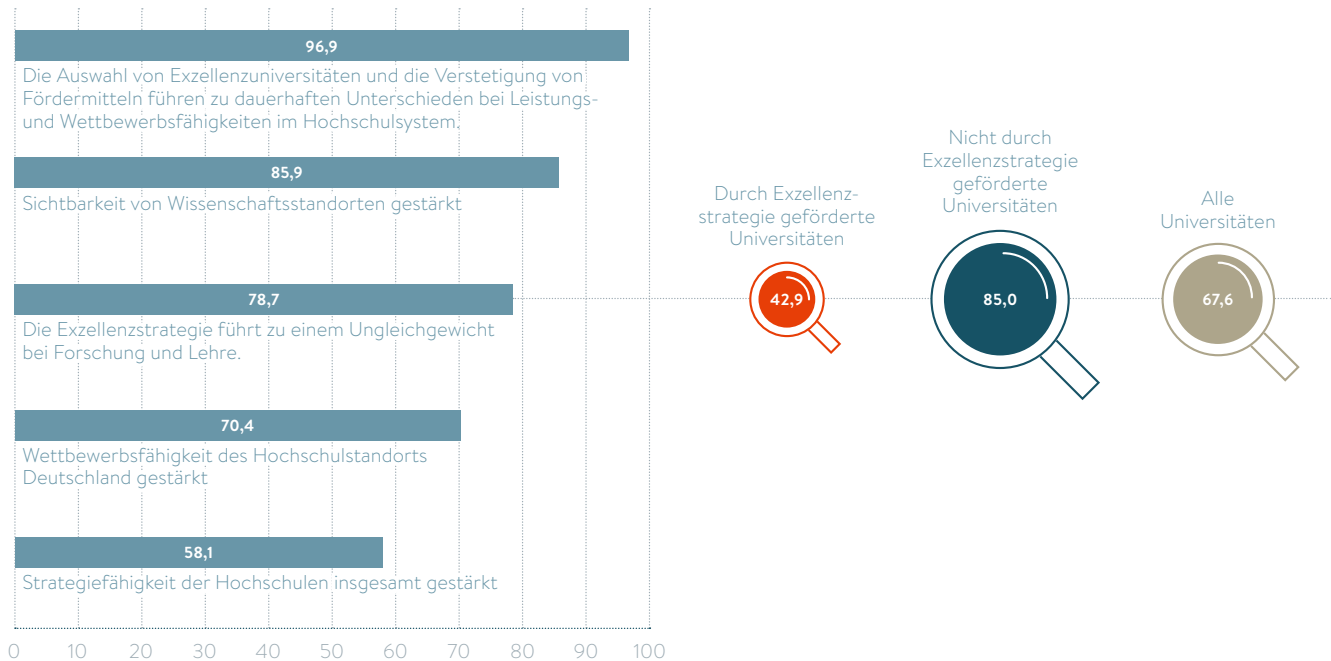
Anteil der Hochschulleitungen, die die Wirksamkeit der Exzellenzstrategie (eher) hoch einschätzen, nach Hochschultyp und Exzellenzstatus; in Prozent

- Exzellenzstrategie ist langfristig für das Hochschulsystem (eher) wichtig
- Exzellenzstrategie ist für die Profilbildung der eigenen Hochschule (eher) wichtig



## WACHSENDE KLUFT IM HOCHSCHULSYSTEM BEFÜRCHTET

Anteil der Hochschulleitungen, die den folgenden Aussagen über die Wirkung der Exzellenzstrategie (eher) zustimmen; in Prozent; Auswertung für alle Hochschulen



## KRITIK UND LOB FÜR DAS AUSWAHLVERFAHREN

Anteil der Universitätsleitungen, die den folgenden Aussagen über das Auswahlverfahren der Exzellenzstrategie (eher) zustimmen; in Prozent; Auswertung nur für staatliche Universitäten



## Lob und Tadel für den Zukunftsvertrag

Mit dem Zukunftsvertrag als Nachfolge des Hochschulpakts 2020 fördern Bund und Länder Maßnahmen, um die Qualität von Studium und Lehre an den Hochschulen zu verbessern. Dafür wird – zusätzlich zur Grundfinanzierung der Hochschulen – ein jährlicher Milliardenbetrag durch Bund und Länder zur Verfügung gestellt. In den im Juni 2020 veröffentlichten, individuellen Verpflichtungserklärungen legen die Bundesländer fest, welche strategischen Ansätze sie bei der Verwendung der Mittel verfolgen, um die Ziele des Zukunftsvertrags zu erreichen. Mit Ausnahme von privaten Hochschulen kommt die Förderung der gesamten Hochschullandschaft zugute.

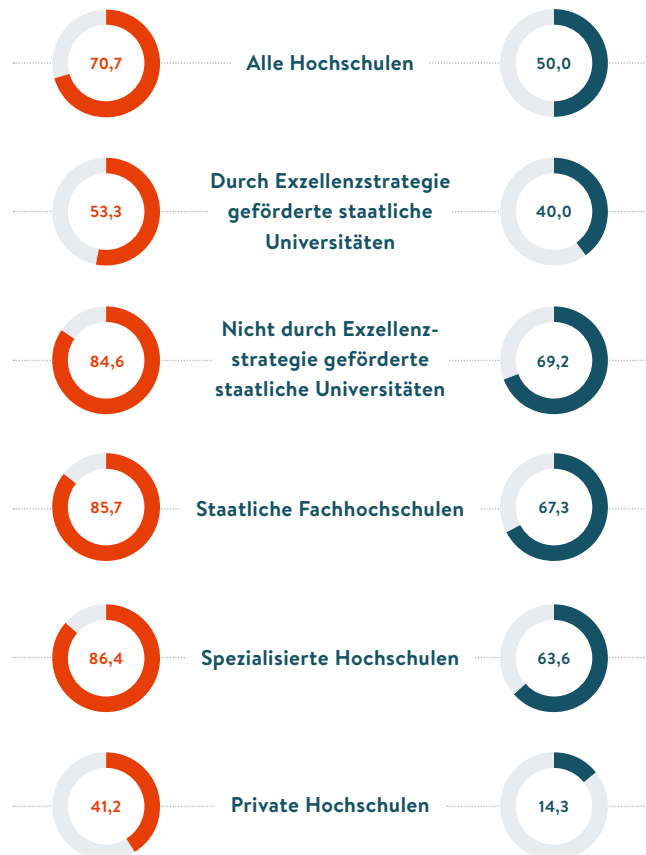
Entsprechend schreiben 71 Prozent der befragten Hochschulleitungen dem Zukunftsvertrag eine hohe langfristige Wirkung auf das Hochschulsystem zu. Jede zweite Hochschulleitung hält ihn zudem für wichtig für die Profilbildung der eigenen Hochschule. Einen Schwerpunkt der Förderung wünschen sie sich für den Erhalt und die Steigerung der Lehrqualität und der Infrastruktur für Lehre.

Laut einer Sondererhebung des Hochschul-Barometers im Juli 2020 wird die Umsetzung des Zukunftsvertrags von den Hochschulleitungen aber auch kritisch gesehen. Jede zweite Hochschule bewertet die Verpflichtungserklärungen der Länder im Rahmen des Zukunftsvertrags nicht als positiv. Eine hohe Zustimmung erfahren die Erklärungen lediglich von staatlichen Universitäten, die nicht durch die Exzellenzstrategie gefördert werden.

### ZUKUNFTSVERTRAG: HOHE RELEVANZ NUR FÜR STAATLICHE HOCHSCHULEN

Anteil der Hochschulleitungen, die die Wirksamkeit des Zukunftsvertrags (eher) hoch einschätzen, nach Hochschultyp und Exzellenzstatus; in Prozent

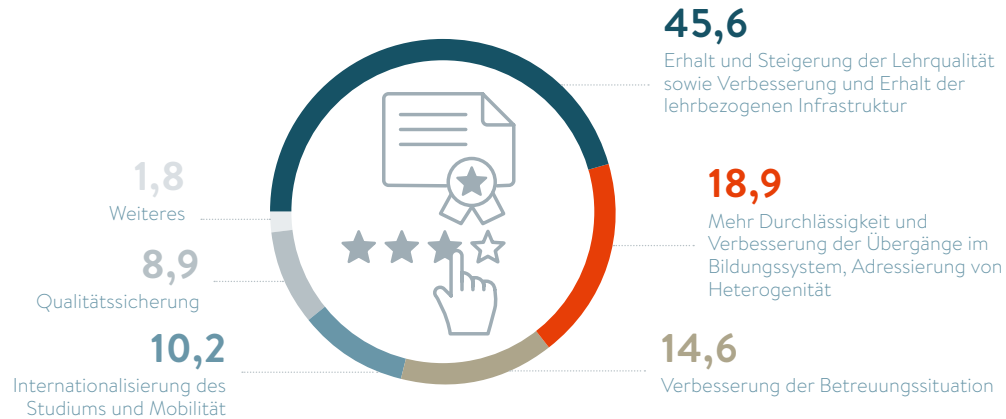
- Zukunftsvertrag ist langfristig für das Hochschulsystem (eher) wichtig
- Zukunftsvertrag ist für die Profilbildung der eigenen Hochschule (eher) wichtig





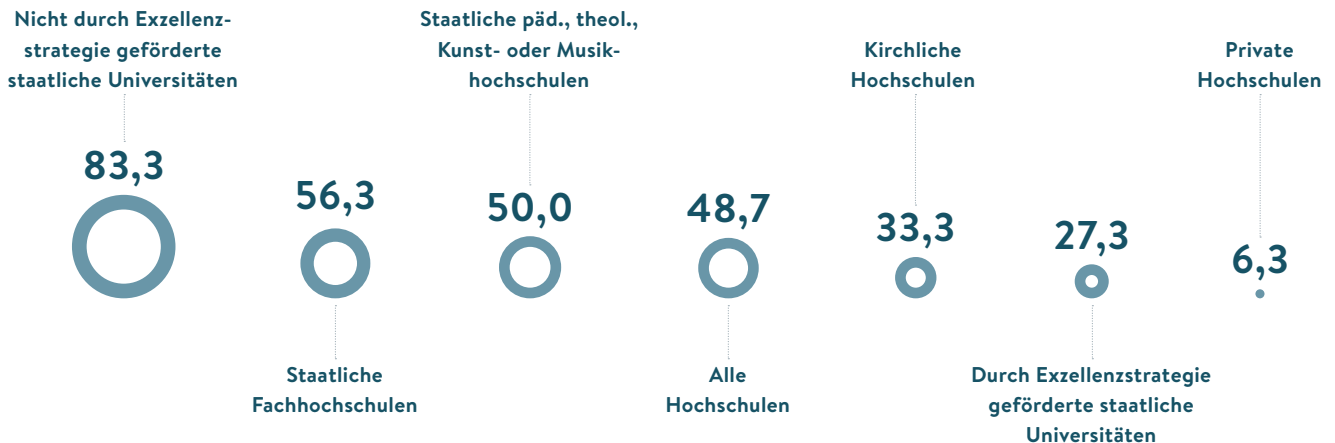
## FOKUS AUF LEHRQUALITÄT UND INFRASTRUKTUR GEWÜNSCHT

Gewünschte Schwerpunkte des Zukunftsvertrags; Verteilung von 100 Punkten nach Wichtigkeit



## AUSGESTALTUNG DES ZUKUNFTSVERTRAGS AMBIVALENT

Anteil der Hochschulleitungen, die die Verpflichtungserklärungen der Länder im Rahmen des Zukunftsvertrags als (eher) positiv einschätzen, nach Hochschultyp; in Prozent



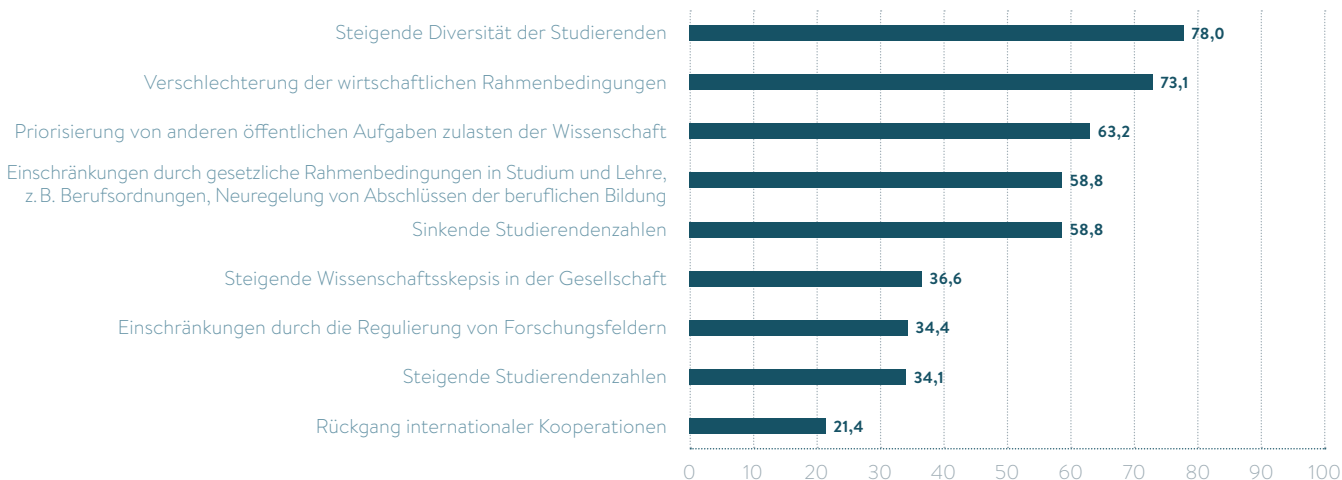
## Gesellschaftlicher Wandel trifft auch die Hochschulen

Ungleichheiten im Bildungssystem, demografischer Wandel, finanzielle Risiken in den öffentlichen Haushalten: Viele gesellschaftliche Entwicklungen stellen auch die Hochschulen vor neue Herausforderungen. Als besonders relevant schätzen die Hochschulleitungen die steigende Diversität der Studierenden zum Beispiel mit Blick auf Bildungshintergründe ein. Auch etwaige Verschlechterungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bewerten sie als zentrale Herausforderung.

Die unsichere Entwicklung der Studierendenzahlen bewerten die Hochschulleitungen sehr unterschiedlich. Eine Mehrheit befürchtet Einbußen durch sinkende Studierendenzahlen. Hochschulen aus den Stadtstaaten sehen dagegen in steigenden Studierendenzahlen eine größere Herausforderung. Eine Verschlechterung der finanziellen Rahmenbedingungen befürchten Hochschulen im Westen eher als im Osten.

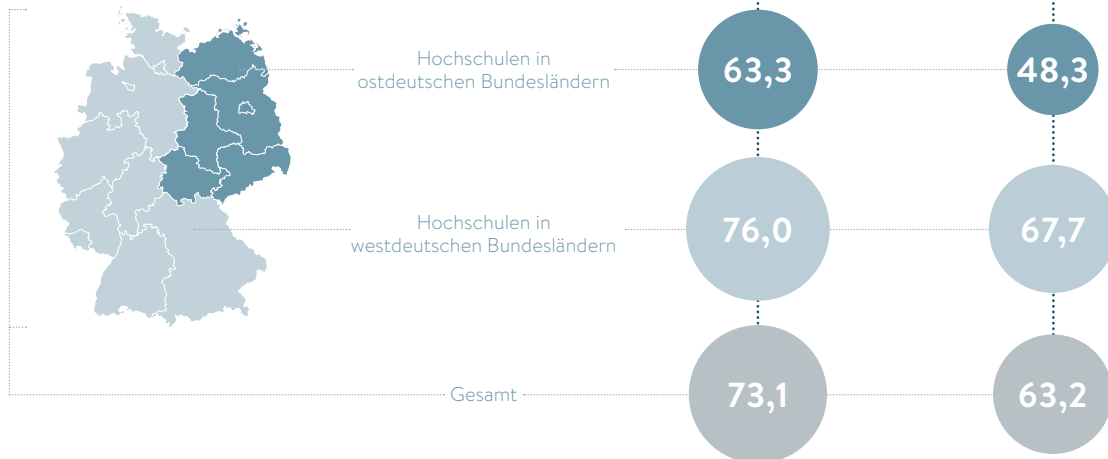
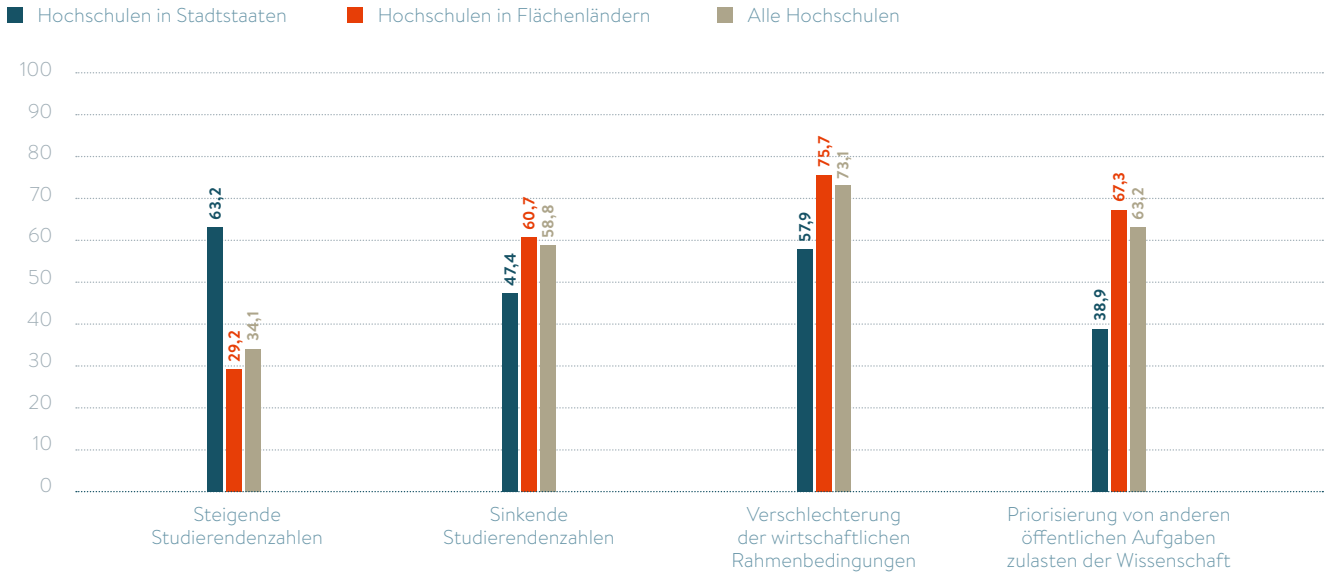
### DIVERSITÄT DER STUDIERENDEN ALS HERAUSFORDERUNG

Anteil der Hochschulleitungen, die die folgenden Herausforderungen in den nächsten fünf Jahren für (eher) relevant halten; in Prozent



**REGIONAL UNTERSCHIEDLICHE HERAUSFORDERUNGEN**

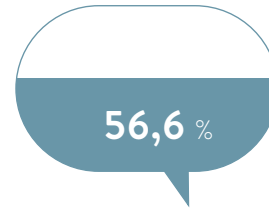
Anteil der Hochschulleitungen, die die folgenden Herausforderungen für (eher) relevant halten, nach Lage der Hochschulen; in Prozent



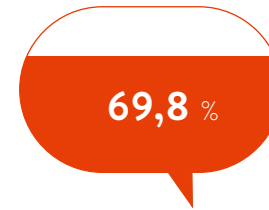
## Herausforderungen verändern sich durch COVID-19-Pandemie

Die Umsetzung eines digitalen Semesters während der COVID-19-Pandemie erforderte einige Umstellungen an den Hochschulen: digitale Tools zur Gewährleistung der Lehre mussten eingekauft, mobiles Arbeiten ermöglicht und digitale Prüfungen konzipiert werden. Die Politik unterstützte Studierende und Hochschulen beispielsweise durch Anpassungen des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes oder auch beim BAföG-Bezug. Zudem stellten einige Bundesländer zusätzliche finanzielle Mittel bereit. Die Maßnahmen kommen an: Mehr als die Hälfte der Hochschulleitungen fühlt sich während der COVID-19-Pandemie gut durch die Politik unterstützt.

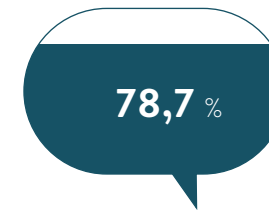
Aber auch über die Pandemie hinaus schätzen die Hochschulleitungen die Herausforderungen der Zukunft in Zeiten der Pandemie anders ein. So ist der Anteil derjenigen, die einen Rückgang internationaler Kooperationen befürchten, seit der Hauptbefragung im Winter 2019/2020 um mehr als 40 Prozentpunkte angestiegen. Darüber hinaus befürchten neun von zehn Hochschulen eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Bedingungen.



der Hochschulleitungen stimmen der Aussage (eher) zu, dass die Hochschulen während der Pandemie gut von der Politik unterstützt werden.



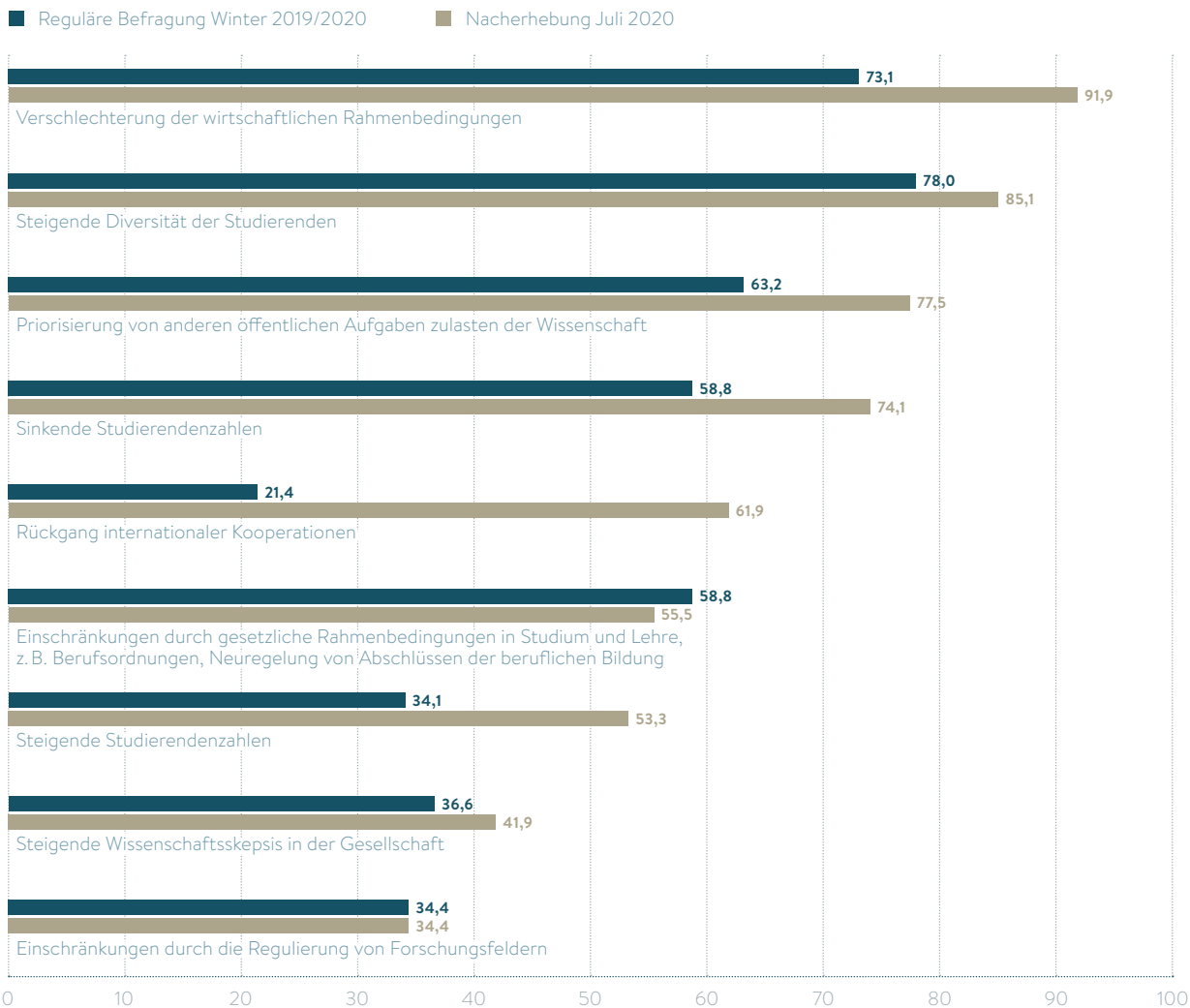
der Hochschulleitungen bewerten die allgemeine Zusammenarbeit mit der Landespolitik (eher) positiv.



der Hochschulleitungen stimmen der Aussage (eher) zu, dass die Hochschulen über ein ausreichendes Maß an Autonomie verfügen, um während der Pandemie wichtige Entscheidungen eigenständig und schnell treffen zu können.

## PANDEMIE VERSTÄRKT SORGEN DER HOCHSCHULEN

Anteil der Hochschulleitungen, die die folgenden Herausforderungen für (eher) relevant halten; in Prozent



Die Haupterhebung für diese Publikation fand von Dezember 2019 bis Februar 2020 statt. Um die Auswirkungen der Pandemie und der damit einhergehenden Maßnahmen auf die Hochschulen darzustellen, hat der Stifterverband im April 2020 sowie im Juli 2020 zusätzliche Umfragen umgesetzt.

## Hochschulleitungen zufrieden mit Verlauf des digitalen Sommersemesters

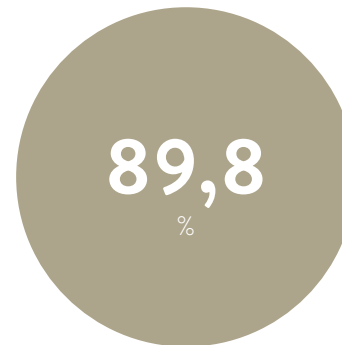
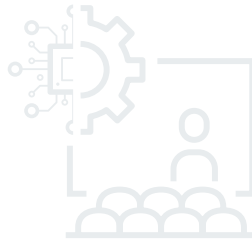
Die COVID-19-Pandemie stellt die Hochschulen in Deutschland vor große Herausforderungen bei Forschung und Lehre. In einer Umfrage zu Beginn des Sommersemesters 2020 gaben dennoch fast alle teilnehmenden Hochschulen an, das digitale Semester als Chance zur Weiterentwicklung digitaler Lehr- und Lernformate wahrzunehmen. In einer weiteren Befragung am Ende des Sommersemesters bestätigen immerhin gut 40 Prozent, dass die Umstellungen infolge der Pandemie (eher) positive Auswirkungen auf die Lehre hatten. Im Gegensatz dazu scheinen Forschungsk Kooperationen und Transfer unter den Bedingungen der Pandemie erschwert zu sein. Dies zeigen auch die zwischen den Befragungen im Dezember 2019 und Juli 2020 gesunkenen Bewertungen der Kooperationen mit Hochschulen im Ausland, regionalen Unternehmen und Akteuren aus der Zivilgesellschaft.

April 2020



der Hochschulleitungen sahen im April 2020 in der digitalen Umsetzung des Sommersemesters 2020 eine Chance, sich im Bereich des digitalen Lernens und Lehrens langfristig besser aufzustellen und die neuen Online-Angebote zu verstetigen.

Juli 2020

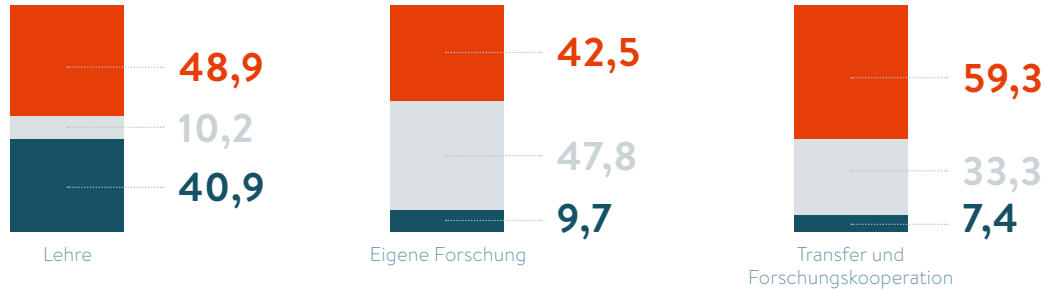


der Hochschulleitungen bewerten im Juli 2020 den Verlauf des digitalen Sommersemesters (eher) gut.

## PANDEMIE ERSCHWERT FORSCHUNG UND TRANSFER

Einschätzungen der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der in diesem Zusammenhang getroffenen Entscheidungen auf folgende Tätigkeitsbereiche der Hochschulen; in Prozent

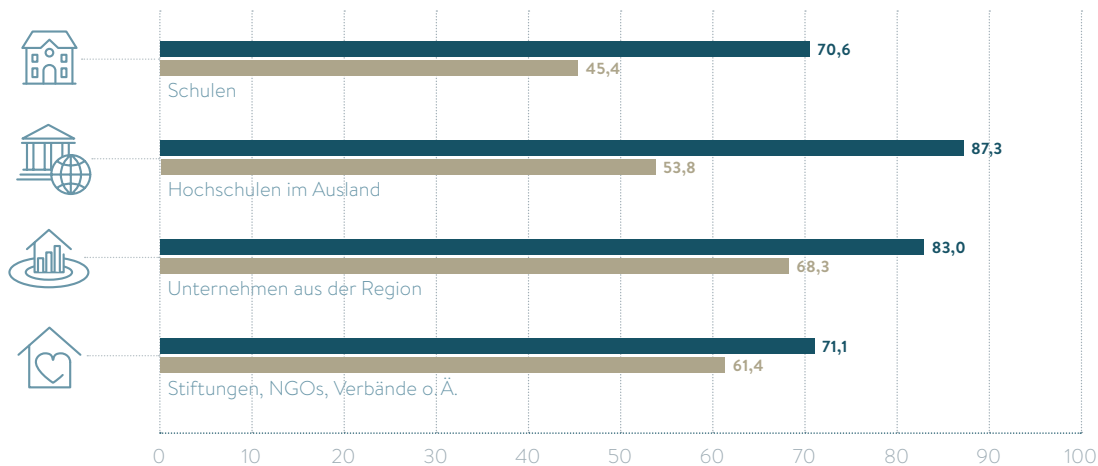
■ (Eher) Positiv    ■ Keine Auswirkung    ■ (Eher) Negativ



## HOCHSCHULKOOPERATIONEN GEHEN ZURÜCK

Anteil der Hochschulleitungen, die die Kooperation mit folgenden Partnern (eher) positiv einschätzen; in Prozent

■ Reguläre Befragung Winter 2019/2020    ■ Nacherhebung Juli 2020



04



# DAS HOCHSCHUL- BAROMETER

---

Für das Hochschul-Barometer befragt der Stifterverband jährlich die Hochschulleitungen in Deutschland zu ihren Einschätzungen der aktuellen Lage der Hochschulen, zu drängenden Herausforderungen und geplanten Entwicklungen. Es zeigt die Stimmung an den Hochschulen, identifiziert Trends und offenbart die Einschätzungen zu aktuellen Entwicklungen im Hochschulsystem. Ziel des Hochschul-Barometers ist es, die Öffentlichkeit auf die Belange der Hochschulen aufmerksam zu machen und Hinweise an Politik und Wissenschaftsförderer für weitere Verbesserungen im Hochschulbereich zu geben. Jedes Jahr erfasst die Erhebung Kernindizes zu den Rahmenbedingungen, den Partnerbeziehungen und der Wettbewerbsfähigkeit der Hochschulen. Neben einem festen Fragenblock zur Bildung des Stifterverband-Indexes wird jedes Jahr ein Schwerpunktthema behandelt. Bisher hat das Hochschul-Barometer unter anderem folgende Themen analysiert: Hochschulentwicklung, Innovation und Digitalisierung, Transfer und Kooperation, Profilbildung, Hochschulfinanzierung, Internationalisierung, Quartäre Bildung, Lehrkapazitäten, Forschungsförderung, Open Science, Stiftungsprofessuren, Diversität und Studium für Flüchtlinge.



## Methodik

### DATEN UND RÜCKLAUF

Die jeweilige Grundgesamtheit der Befragungen umfasst alle deutschen Hochschulen, die zum Befragungszeitpunkt staatlich oder staatlich anerkannt sind und unbeschränkten Studienzugang bieten, mit Ausnahme der Verwaltungsfachhochschulen. Zum Zeitpunkt der Haupterhebung (Dezember 2019 bis Februar 2020) waren es 392 Hochschulen. Das Hochschul-Barometer erzielte in allen Jahrgängen einen hohen Rücklauf von 38 bis 56 Prozent. Insgesamt haben wir seit 2011 mit dem Hochschul-Barometer drei Viertel aller Hochschulen erreicht. Dies gewährleistet eine hohe Qualität und Belastbarkeit der erhobenen Daten und zeigt, dass das Hochschul-Barometer eine hohe Akzeptanz und Relevanz in der Hochschullandschaft hat.

Durch die hohen Rücklaufquoten repräsentieren die Antworten die Vielfalt der deutschen Hochschullandschaft: Universitäten und Fachhochschulen, öffentliche und private Einrichtungen. 57 Prozent der im Jahr 2019 teilnehmenden Hochschulen sind Fachhochschulen beziehungsweise nicht spezialisierte Hochschulen ohne Promotionsrecht (53 Prozent in der Grundgesamtheit), 32 Prozent sind Universitäten und übrige Hochschulen mit Promotionsrecht (31 Prozent in der Grundgesamtheit), und 10 Prozent sind spezialisierte Hochschulen wie Kunst- und Musikhochschulen, theologische oder pädagogische Hochschulen (16 Prozent in der Grundgesamtheit). Ebenso die Aufteilung nach Größe und Trägerschaft im Sample nähert sich der Aufteilung in der Grundgesamtheit an. Somit können wir in unserer Studie zu robusten Aussagen kommen.

Insgesamt haben sich 148 Hochschulen an der Befragung 2019 beteiligt. Die Größe der jeweiligen Samples und die Daten können über das Forschungsdatenzentrum des Stifterverbandes bezogen oder im neuen Datenportal auf der Website des Hochschul-Barometers analysiert werden.

Alle Indikatoren im Zeitraum 2011 bis 2019 finden sich unter

[www.hochschul-barometer.de/datenportal](http://www.hochschul-barometer.de/datenportal).

### BERECHNUNG DES STIFTERVERBAND-INDEXES FÜR DIE LAGE

Die Grundlage des Stifterverband-Indexes für die Lage der deutschen Hochschulen bilden 17 Indikatoren aus drei unterschiedlichen Bereichen. Die mögliche Bandbreite des Indexes variiert von -100 (extrem negative Stimmung) bis +100 Punkte (extrem positive Stimmung).

Inhaltlich unterteilen sich die Indikatoren in die Bereiche:

1. Rahmenbedingungen: Hochschulautonomie, Ausstattung der Infrastruktur in Forschung und Lehre, Personalsituation in Wissenschaft und Management sowie Finanzierungssituation
2. Gesellschaftliche Einbettung: Kooperationen der eigenen Hochschule mit anderen Akteuren aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft sowie gesellschaftliches Klima für die Hochschulen insgesamt
3. Wettbewerbsfähigkeit der eigenen Forschung und Lehre sowie des Hochschulstandorts Deutschland



## EINZELINDIZES DES HOCHSCHUL-BAROMETERS

2011-2019

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
<b>Stifterverband-Index für die Lage</b>	30,4	25,1	24,8	29,4	27,2	27,9	27,2	25,9	29,9
<b>Rahmenbedingungen</b>	26,6	6,3	11,6	11,8	8,9	11,5	9,4	10,0	13,4
<b>Kooperationsbeziehungen</b>	37,2	30,6	33,6	40,3	41,0	45,8	36,7	35,6	46,0
<b>Wettbewerbsfähigkeit</b>	30,9	41,1	33,5	41,6	38,6	35,3	40,3	36,9	38,2
Autonomie	36,4	19,6	29,7	29,4	25,5	28,2	23,4	28,1	38,4
Ausstattung (ohne Personal)	33,1	18,7	19,4	17,2	10,9	15,0	18,3	18,9	15,0
Finanzierungssituation	18,1	-7,3	-1,0	4,7	0,6	2,6	0,6	-1,6	3,4
Personalsituation (Ausstattung und Rekrutierungschancen)	18,7	-5,7	-1,7	-4,1	-1,3	0,3	-4,8	-5,3	-3,1
Kooperation mit Politik auf kommunaler Ebene	53,9	46,3	55,4	59,1	52,9	65,8	50,9	48,1	54,2
Kooperation mit Politik auf Landesebene	35,4	27,6	25,5	44,2	36,0	52,0	36,4	30,8	40,8
Kooperation mit Schulen	40,2	32,7	34,6	43,3	39,2	49,0	37,7	40,6	42,7
Kooperation mit Hochschulen in Deutschland	42,8	31,8	40,3	52,2	46,2	54,2	44,6	43,4	50,7
Kooperation mit Hochschulen im Ausland	47,7	37,9	44,3	53,0	49,4	50,7	41,3	45,9	59,5
Kooperation mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen	20,5	15,5	10,8	27,2	17,4	29,9	15,4	14,1	23,0
Kooperation mit Unternehmen aus der Region	54,6	44,9	52,3	59,8	53,5	59,8	52,8	55,7	64,2
Kooperation mit Unternehmen außerhalb der Region	25,6	22,2	22,8	34,7	28,4	29,4	26,6	25,9	33,6
Kooperation mit Stiftungen, NGOs o.Ä.	14,0	15,5	25,7	36,2	35,5	38,9	27,3	23,1	44,4
Kooperation mit gesellschaftlichen Akteuren	37,2	30,5	34,6	45,5	39,8	47,7	37,0	43,9	38,9
Gesellschaftliches Klima	37,1	30,7	32,6	35,1	42,1	43,8	36,4	34,7	47,3
Wettbewerbsfähigkeit Standort	21,6	28,4	20,5	38,8	35,3	31,9	43,5	36,3	40,5
Wettbewerbsfähigkeit eigene HS - Forschung	19,0	33,2	22,4	27,6	23,9	21,6	23,5	23,6	20,7
Wettbewerbsfähigkeit eigene HS - Lehre	52,0	61,7	57,7	58,5	56,7	52,3	53,9	50,9	53,4

# IMPRESSUM

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme der Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben vorbehalten.

Verlag, Herausgeber und Autoren übernehmen keine Haftung für inhaltliche oder drucktechnische Fehler.

Essen, 2020

## HERAUSGEBER

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e. V.  
Barkhovenallee 1  
45128 Essen  
T 0201 8401-0  
mail@stifterverband.de

## AUTOREN

Marian Burk . marian.burk@stifterverband.de  
Pascal Hetze . pascal.hetze@stifterverband.de

## REDAKTION

Simone Höfer

## MITARBEIT

Antonia Kröger, Hyeonju Bae

## GESTALTUNG

Atelier Hauer + Dörfler GmbH

## DRUCK

Schmidt, Ley + Wiegandt GmbH + Co. KG, Lünen

## TITELBILD

shutterstock.com





**STIFTERVERBAND**  
für die Deutsche Wissenschaft e.V.

Baedekerstraße 1  
45128 Essen  
T 0201 8401-0

---

[www.stifterverband.org](http://www.stifterverband.org)

